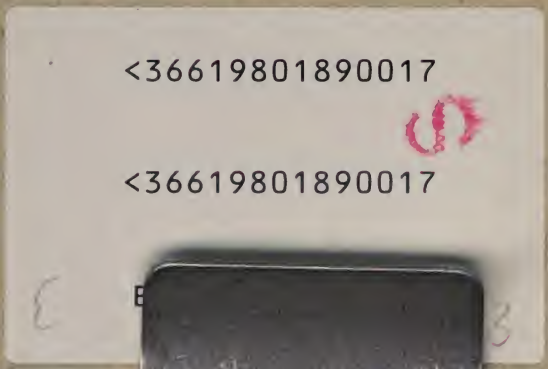
L.eleg.m.
838
x

L. eleg. m. Zincgref
838 x


<36619801890017
<36619801890017

FACETIÆ PENNALIVM,

Das ist/

Allerley lustige Schulbossen / auß Hieroclis facetiis Philosophorum zum theil verteutschet / vnd zum theil auß dem täglichen Prothocollo der heutigen Pennal zusammen getragen.

Mit sampt etlichen angehengten vnderschiedlichen Characterismis oder Beschreibungen des Pennalismi, Pedantismi, vnd Stupiditatis oder der Stockheiligkeit.

Getruckt im Jahr 1618.

L. eleg. m. 359 c

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede an den Leser.

ES schreibt Cic. lib. 3. de Or. daß man vorzeiten bey den alten Grichen die Politicos oder Weltweisen wegen jhrer grossen Wissenschafften habe Philosophos geheissen / als die da vnderschiedliche Völcker vnder gewisse Regimentsformen / Gesetze / Ordnungen vnd Richtigkeiten gebracht / vnd sie auch darbey erhalten haben. Solche sein gewesen / Solon, Lycurgus, Philopœmen vnnd vnzehlige andere Hoffmenner. Heutigs tags hat sichs gantz verkehret / also daß dieser rühmliche Nahme auff die elendeste Leut geerbet / welche bey nahe alle löbliche Studien vnd Freye künst durch jhre Hasereyen vnnd Vnmores beschmeisset vnd veracht gemacht haben / nach dem sie also vberhand vnd zugenommen / daß auch ein jeder Bawren Sohn / dem doch offtmal der Flögel vielbesser als die Feder in der Hand stünde / ein Graduirter seyn will / dardurch der Feldbaw vnd die Handwercker verlassen / insonderheit aber die nothwendige Waffenhandlung zu grund gehet / dargegen der liebe Müssiggang allein in schwang kompt. Dann was habē die viele Schu-

len anders gebracht / als an statt wenig Gelerter/viel Waichlinz vnnd verdorbene Banckerottirische Studenten vnnd Schreiber? Sintemal es gewiß ist/ daß nit jeder Bengel deß Holtzes ist/ da man die Mercurios auß schnitzelt/vnd daß die Bücher oder kunst ohne innerlichen trieb vnnd dispositiõ oder hülff der Natur/als einer einigen besitzerin/ erfinderin vnd vorgengerin aller guten Künst sehr wenig vermögen. Zwar heutiges Tags so bald einer das geringste in Donat geguckt vnnd sich zum Studiren geschickt / wird er zu allen andern Verirchtungen vnd Vocationen verderbt vnd vngeschickt/ gleich als ob Studiren vnd tüchtig seyn/gelehret vnd nützlich sein schnurrechts widerwertige ding weren. Ist jrgend einer auff einem Dorff/der etwan drey Lateinischen Buchstaben auff einem Lebkuchen gessen / oder das ABC. hinder sich vnd fürsich kan/geschwind will er Junckerfrey sein / vnd seinen Stand vnnd pracht führē/muß einē Statt schreiber oder Brotcurator vnd dergleichen geben/der die gantze Gemein verwirren. In Summa / Freye künst sein nicht vor ein ieden Dickkopff/sondern nur vor die Ingenia die gleichsam von der Natur hierzu beschaffen seyn. Dann ob sie schon einem oder etlichen zimlich vorschub thun zur Vollkommenheit/ so verderben sich doch hingegen viel hundert andere darmit / Ja werden gar zu [illegible] daß sie meinen / Geschicklichkeit bestehe allein in

der

der Maulwitz/ nicht in der that oder Wircklig-
keit/in Büchern nicht in ipsa natura, machen al-
so auß der Tugend/die doch vnsers gantzen Lebens
praxis sein solte/nur ein blosses Schulwort: Ja
dörffen sich wol bereden/ wann sie jhre præcepta
oder Regeln pro & contra zu Disputiren vnnd
wie ein Nonn den Psalter zu allegiren wissen/
sie seyen weit gelehrter/als die jenigen/ die es entwe-
der auß natürlicher Vernunfft/oder täglicher Er-
fahrung wissen/vnd alle diese spitzfindigkeiten vor-
lengst in Schuhen vertreten haben: Dann wie
die Alten recht gesagt/ so macht Kunst niemand
frömmer oder besser/ sondern nur politer vnd sub-
tiler. vnd jhr eintziger Zweck ist/den Verstand/ alß
welchem von Gott aller guten Künsten principia
eingepflantzet/nur auffzumundern/die natürliche
noticias zu dirigiren vnd also die Leut zum Welt-
wandel vnd allen Bürgerlichen Geschäfften/ vnd
gar nicht zum müssiggang zu præpariren/ viel-
weniger sie zu einem ewigen denck vnd Banckle-
ben anzuschmiden/da sie dann durch stetigs sitzen/
fast alle lebhaffte Geister verqucken/ vnnd solche
Schwindelhirn vnd dömpfige Köpff bekommen/
daß sie auch meistentheils vor grosser witz neben/
witz hinden witz fornen zu lauter Narren werden/
die weder Gott noch den Menschen nutzen/ Da-
hero jener recht gesagt/ studeo studes studui
studere habe in supino stultum. Dieser nun
sind heutigs Tags schier alle Hohe vnnd Nider-

schulen voll/ quos quidem nullis aliis ciuilibus rebus aut moribus assuefactos, à sue factos oder studiosues dicas. Jns gemein nennet mann sie Pennal/deren sein etliche Junge/etliche Alte/ vnd zwar dieses die ärgste/ vnd cum authoritate pennales, etliche nominales, etliche reales, &c. Vnder welche zu zehlen die Philosophastri, Pedanten/vnd ein zimliche Schaar vermeinter Stutzer vnnd Scharrhansen / vngeacht sie sich omni exceptione maiores dünckten. Jhre weißheit ist in diesem Büchlein zufinden/ in welches jhre apophtegmata, theils auß Hieroclis vor diesem durch M. Goldasten Edirtem Griechischen Tractetlin/theils auß täglicher zusammenlesung zuhauffgetragen / vnd den angehenden Pennalen zum besten in Truck verfertigt/ daß sie sich darinn als in ein Spiegel besehen/ sich selbst erkennen/bey zeit auff rechten weg begeben / vnd was jhnen vbel anstehet fliehen mögen/ gleichergestalt/wie vorzeiten die Lacedemonische Jugend/nach dem man jhnen die volle trunckene Knecht zu einem Schewsall vorgestelt / ein abscheuwen vor dem vollsauffen hierdurch bekommen. Valemi Lector & ride,

FACE-

FACETIÆ PENNALIVM.

EIn Pennal were schier ersoffen / der schwur nimmermehr in das Wasser zu kommen/er hette denn zuvor schwimmen gelernt.

Ein ander begegnet seinem Bekandten/sagt/es were jhm im Traum vorkommen: Als wie er mit jhm redte / da bath jhn der ander vmb verzeihung daß er jhm nicht zugehört hett.

Ein ander besuchte einen Krancken/vnd fragte jhn/ wie es vmb jhn stünde / da er jhm aber schwachheit halben nicht antwortet/ward er zornig/vnd sagt: Ich hoff auch einmal kranck zu werden/so will ich denn dir auch nicht antworten / wenn du zu mir kommest.

Einer begegnet seinem Medico, vnd bath jhn vmb verzeyhung daß er so lang nicht kranck gewesen were.

Ein ander wolt ein Pferdt verkauffen/ als jhm aber der Käuffer das Gebiß besahe/ sagt er: was er jhm viel die Zeen besetze/er solt darfür sehen/ wie es gehen könt.

Ein Philosophus, welcher sein Hauß verkauffen wolt / trug ein Stein von desselben Gemeur mit sich herumb / vnd zeigt jhn den Käuffern vor ein Muster.

Ein reissender Pennal wolte sein Pferd lernen fasten/gab jhm nichts zu essen: Als es nun endtlich darüber gestorben: sagt er / es were schad / daß es eben jetz stürb/da es die kunst schon schir begriffen hette.

Einer wolt sehen / wie jhm der Schlaff anstünde/ sahe mit zugethanen Augen in den Spiegel.

Ein Philosophus, hat ein Hauß kaufft/guckte zum Fenster herauß / vnd fragte die Leuth auff der Gassen/ wie jhm diß Hauß anstünd.

Einem Pennal träumet/er hette ein Nagel getretten/gieng deß Morgends vnd hatte seinen Fuß verbunden: welches / als es ein anderer so jhn besucht/verstanden/sagt er zu jhm: Warumb er denn auch Barfüssig schlaffe.

Ein Philosophus hette sein Faß Wein verpitschieret/als aber sein Fammel das Faß vndenher hatte angestochen / verwundert er sich daß der Wein gleichwol deß pitschiers vnuersehrt täglich abneme: Da jhm aber einer sagte/er solte sehen/ ob nit etwan vndenher ein betrug am Faß gebraucht wordē were: Antwortet er jm: er wer ein Narr/d. Wein mangelt nit vndē sondern obē.

Einer sahe Spatzen auff einem Baum sitzen / lieff hin / hielt seinen Mantel vnder / vnnd schüttelt den Baum / als wolt er sie im herabfallen fangen.

Ein Philosophus, Ware auff seinen Meyerhoff vor die Statt hinaußgezogen: Da fragt er von dem Hoffman / ob das Wasser im Ziegbrunnen gut zu trincken were: Als er jhm aber antwortet/es wer sehr gut / vnnd seine Voreltern hetten alle darauß getruncken: Sagt er drauff / denn müssen sie lange Hälß gehabt haben / daß sie so tieff haben können hinab reichen.

Ein Studiosus begegnete einem andern / vnnd sagt zu jhm/sihe da / Ich hab doch gehört/du seist gestorben/ der antwortet / hie siehestu aber: daß ich noch leb: Darauff sagt jener wider: Er glaub dem / ders jhm gesagt hab / mehr als jhm.

Ein anderer / als er gehört eine Kräe könt zwey hundert Jahr leben / wolt ers selbst versuchen / kaufft eine/ vnd hielt sie daheim im Hauß in eim Keffig.

Ein

Ein andrer/als ein groß vngestümb auff dem Wasser einfiel / vnnd die Leut im Schiff jeder etwas ereilte/ darauff sie möchten ans Land fahren / wann es ein Schiffbruch gebe / hielte sich dieser an den Ancker.

Es war einer auß zween Zwilling Brüdern gestorben/ da kam zu dem vberlebendē ein Scholasticus, fragt jhn/ob er / oder sein Bruder gestorben wer.

Einer ließ sich vber Rhein führen / vnnd blieb in der Nähe auff seinem Pferdt halten: Als man jhn fragt/ warumb er nicht abstiege / antwortet er/ damit er desto schwinder hinüber käme.

Es hat einem Studenten seiner bekandten einer auff dem Land geschrieben / daß er jhm doch wolte bey der Vniuersitet etliche Bücher kauffen: Als er aber weder Bücher noch Antwort von jhm bekam / Reist er selbst in die Statt/vnd sprach jhn Mündtlich an: Der entschuldigte sich aber/so bald er jhn sahe/er hette seinen Brieff / darin er etliche Bücher von jhm begeret nicht empfangen.

Einmal reisten ein Student / ein Scherer vnnd ein Kalkopff mit einander: Als sie nun nachts im Würtzhauß vbel trawten / vnd einer vmb den andern wachen solt / traff das Loß den Balbierer zum ersten: Welcher in dem er also wachte/nam er sein Scheermesser/ vnnd schor den Studenten gantz blott auff der Haut alle Haar hinweg / vnd weckt jhn hernach auff/als die zeit an jhn kommen war zu wachen / Welcher / da er also vom Schlaff auffwachte / vnnd sich auff dem Haupt kratzend / keine Haar befand / fieng er an vnd sagt / der arge hudler/der Balbirer hat sich geirret/hat den Kahlkopff / für mich auffgeweckt.

Ein Pennal fragte / wie offt man Newjar in einem Jahr hette.

Ein ander / als jhm einer Roßfeigen in die Schuch gelegt hatte / verwundert er sich darüber / wie nur das Pferd muß in die Schuch kommen seyn.

Ein anderer / als seine Tischgesellen mit der Karten spielten / vnd einer schrie: Steche zu / lieff er geschwind / vnd that alle die Messer auff dem Tisch hinweg.

Ein ander / als er am Wasser spatziren gieng / vnnd etlicher Schaaff so nicht weit davon Weydeten / jhren Schatten darinn sahe / rufft er schwind den Fischern / welche ohngefehr daselbsten fischten / zu / vnd sagt: Hie an diesem ort würden sie viel fangen.

Einer hatte einen Tranck eingenommen / fragt den Medicum / was er würcken würde / der sagt jm / er würde jhm den Bauch öffnen vnd purgieren: Da fieng er an vnd sagt: Es hab jhn gedeucht / dann so bald er es gerochen / hab jhm angefangen scheisserlich zu werden.

Ein anderer schriebe dē 4. Tag nach seiner Ankunfft in Franckreich nach Hauß / vnd beklagte sich / die Frantzösisch sprach sey sehr schwer / vnd wolle jhm gar nicht in Kopff.

Zween Studiosi [illegible] sich mit einander / der ein hieß den andern [illegible] achanten / der ander diesen ein Pennal, der antwortet jhm / ich bin so gut als du bist.

Einer sing bey seiner Mutter Leich mit heller Stim / als jhn sein Vatter deßwegen scholt / sagt er: Ich thue recht / jhr aber vnrecht / jhr bestellet vmbs Gelt die singen / ich aber thue es vergebens.

Ein Pennal hatte sich bey der Bursch voll gesoffen / als er nun vors Hauß herauß gieng / vnnd den Hut noch in der Hand trug / stellt er sich an ein Eck / das Wasser abzuschlagen / vnd Piste vnuermerckt seinen Hut gantz voll / vnd als er denselbē wolte auffsetzē / schüttet er jhm sein Laug selbst vber den Kopff herab / fieng drauff

an

an vberſich zu ſehen / vnnd zu ſchreyen: Schelm ſchitt: Wenn ich Oberkeit hie wer / ich wolte dich zuuor lernen Waſſer ſchreyen / ehe du ſchütteſt.

· Ein feiner Junger Pennal hatte ein Jungfraw ein Hur geſcholten / daß ſie bey eim gelegen were: Als er deßwegen vorgefordert / vnnd es nicht beweiſen kondt / bath er vmb verzeihung mit dieſen worten: Ich hab gemeint was ich ſehe / das ſeye war.

· Ein anderer / als er zu ſeiner Vettern einem erſt auß der Particular Schulen geloffen kommen / vnnd ſeine herrliche weitläufftige Bibliothec geſehen: Sagt er. Könt man es doch all in ein Buch machen.

Einer wolt ſich groſſer Reiſſen auß thun / wie gemeiniglich vngewanderte Pennal zu thun pflegen / ſagt / er were in einem Land geweſen / da es ſo groſe Bienen hette / wie vnſere Schaaff: Als man in fragt / wie dann die Bienenkörb darzu weren / antwort er / wie hie zu Land auch / vnnd als drauff einer ſagt / wie ſie dann hinein kommen könten: Ey / antwort er / da laß ich ſie vor ſorgen.

· Ein Junger Bierpennal, als er das erſtemal des Rheins anſichtig war / fieng vor frewden an zuſchreyē: Das ſey Gott gelobt / daß ich das Waſſer einmahl ſehe / da man den guten Rheiniſchen Wein außbreuhet.

Jener Pennal, als er Magiſter werden wolt / war ſo verſtockt / da jhn der Profeſſor Phyſicæ fragt / wie viel Element weren / antwort er gleichwol vier / das Fewr / die Lufft / das Waſſer / konte aber das vierdte nicht zuwegen bringen: Alsbald jhm der Profeſſor darinn helffen wolt / mit den worten / vnnd das vierdt darauff jhr ſtehet: Antwort hurtig mein Juncker Pennal, vnd mein Schuch.

Jener

Jener Pennal solt auß etlichen Versibus Virgilij Disticha machen / bracht sie aber gantz auß dem Virgilio außgeschrieben: Als er deßwegen zur red gestelt ward / war sein Antwort: Er könte sie doch nicht besser machen / als sie an jhnen selbst weren.

Jener Pennal, als er auff einer Gutschen saß / da er erstmals von Hauß verreiste / vnd es aber sehr regnete / rufft er dem Gutscher zu: Gutscher / es regnet mir ins Maul / welcher zum bescheid jhm antwortet / Ey machts zu.

Ein anderer / als er bey etlichen Stutzern zimlich gezecht hat / vnd vor sein Hauß kommen war / fiel er vor der Thür nider vnnd entschlieff: Als es aber anfieng zu regnen / daß jhm der Trauff vom Tach ins Maul lieff / kont er eben noch diesse Wort in der trunckenheit herausstossen / Ich mag oder kan warlich nicht mehr bescheid thun / vnd wann jhr mirs schon einschüttet.

Ein Pennal war etwas bezüchtigt / wiewol er sich entschuldigt / wolt man es jhm nicht glauben / er bethewert es dann mit einem Eyd: Er aber wolt zuvor etwas darfür haben / dann / sagt er / die Schrifft verbiet / das man vergebens schwer.

Einsmahls ein Pennal, welcher noch die Windel im Hindern hatte / wolt auch löffeln / vnd gar höfflich seine sachen vorbringen / sagt zu seinem Herrzigen: Ich wolt euch gern küssen / aber mein Naß kompt mir allezeit auff die ewer / also daß ich nicht recht kan zu kommen: Gab jhm die Jungfraw den bescheid: Ich hab noch ein ander Angesicht / das hat keine Naß / wil der Herr dasselbe küssen.

Jener als er Vberfeld reiste / vnnd seinen Bücherpack auff dem Rücke trug / bekam ein Bawr ohngefehr mit einer Fuhr / dingt mit jhm / daß er jhn wolt biß

in den

in den nechsten Flecken Haudern / saß also auff / kont sich aber mit seinem Büntel auff dem Karch nicht recht setzen / da jhm aber der Bawr denselben vff den Karch vor sich legen hieß / fragt jhn dieser Magister noster nouus: Ey wolt jhr mirs dann auch führen?

Jener Tropff solte seinē Stubengesellen ein Buch zu binden tragē / kam wider nach Hauß fragt jn zuvor / ob ers soll lasen in Folio, in Quarto oder in Octauo bindē.

Wie ist so gar nichts an dem Morgen / sprach ein fauler Pennal welcher pflegt ordentlicher weiß biß vmb Neun Vhr im Bett zuliegen.

Jenner / als er im Baden im Rhein schier ersoffen war / vnd man jhn herauß gezogen / vnnd das Wasser von jhm hatte lauffen lassen / sagt er / es wer jhm vor nichts engster gewesen / als nur / daß er hette so nacken vor vnserm Herzgott sollen erscheinen.

Einer beklagte sich hefftig / daß er einem vor Vierzehentagen schon geschrieben / vnd der Hudler antwortet jhm nichts / vnd als man sich vmbsahe / fand sich / daß der Brieff noch am Fenster stacke.

Ein einfeltiger Pennal zu N. als jhn etliche auff dem Feld in den Hanff / welcher deß Orts sehr hoch wechst / geführt hatten / vnd darnach wider herauß gingen / seiner spottend / mit diesen worten: Ha / ha / da / Monsieur, jhr seid gefangen / jhr kont nicht wider herauß / ward dem guten tropfen so angst darinn / daß er mit den Fingern wider die Stengel klopffendt / vmb Gottes willen bath: Ach / jhr Herren / macht mir auff / last mich doch widerumb hinauß.

Ein anderer / in dem er fallen wolt / hielt sich an ein Weinglaß.

Jener Pedant, als er vor etlichen Courtisanen oder Hoff Junckern von seinem Aristotele, vnnd Thoma

Aqui-

Aquinate vnnd jhren Subtiliteten ein stolzen discours anheben wolt / ließ vor grosser witz ein Blast hinden her wischen / da fieng der eine vnder den beystendern an: Adeo, Numirum, Scientia inflat, also vffgeblassene Leut macht die grosse geschickligkeit.

Ich bitt vmb verzeihung / daß ich so ein gerümpel im Hauß gemacht hab / sagt jener Pennal, als er die Stiegen hinein gefallen war.

Jener Frantzösischer Pennal sagt zu Paris, Allemania oder Teutschland müste ein grosse Statt seyn / daß so viel Teutschen oder Allemans in Franckreich kemen.

Ein anderer Frantzösischer Student / als er zum erstenmahl auff Teutschen boden kam / vnnd in ein weich Federbeth gelegt wurde / mit einer weichen Federdeck / vermeinte er man würde noch jemand oben auff die Deck legen / ließ den Wirth bitten / man solte doch einen feinen leichten Kerl oben drauff legen / daß er jhn nicht sehr drückte.

Ein Polack war zuvor zu Heidelberg vff der Vniuersitet gewesen / vnd als er von dannen reissete / regnet es / als er vber ein viertel Jahr wider dahin kam / regnet es ohngefehr auch: verwunderter sich / daß es seithero so lang hette regnen können / weil er auß gewesen wer.

Zu Wittenberg hatten etliche vom Adel ein jungen Studiosum zů Famulo, als er sich so lemmelisch hielte / wie gemeinlich die Pennal pflegen / sagten sie jhm / er solt sich ein wenig munder halten / daß er jhnen kein schand / sondern ein ehr were. Des andern Tags / als er solte ein Karch Holtz hawen / gieng der gute Lemmel hin / thet seinen Mantel vnd Dägen an / vnnd hieb also Holtz.

Es hatten etliche Studenten ein Jungen Pennal

mit

mit einem Ohr an einen Posten beynahe angenägelt/ der arm schamhafftig Gesell bliebe eben so allda stehen/ sagt kein wort/ meinet er gehört dahin/ vnd müste so da stehen. Des Morgens giengen etliche Professores, vnd der Rector vorüber/ liessen jhm den Nagel herauß ser ziehen/ fragten jhn/ wers jhm gethan hett/ ob es Studiosi weren/ antwortet er/ ja ja/ es seind Studiosi. Wolt jhr sie wol kennen? Ja/ ja (antwortet er) Ich wil sie wol kennen. Der Rector leßt die verdächtigste Nachtvögel vor sich kommen/ Examinirt einen nach dem andern: Seit jhrs gewesen? Nein/ ich wars nicht/ vnd Jhr? Nein Magnifice Domine Rector, vnnd Jhr? Ich auch nicht/ vnnd so fort an: Es war nur noch einer vbrig/ der sagte auch nein/ ich bin nicht darbey gewesen: Mein Pennal war seines Ohrs schon vergessen/ tratte schwind auch auff die seit vnder die andern vnd sagt/ ich war auch nicht darbey/ meint/ weil er allein vbrig er müste es sonst gethan haben.

Es Ritten etlich Studiosi mit einander/ darunder war auch ein junger Pennal, der hatte eben gelernt ein par Bein vber ein Pferd hinab zu hengen. Als sein Pferd zu sehr lieff/ rufften jhm die andern zu/ er solt nicht so eylen/ fieng der gute Tropff an zu schreyen/ mit diesen worten: Ich glaub der Teuffel sey in dem Pferd/ ich stech es so sehr/ als ich immer kan/ noch will es nicht still halten.

Einem Pennal war verwissen/ er studirt garnichts: der antwort: die nichts können/ die studiren nur/ dann wann sie es zuvor könten/ dörfften sie es nit erst lernen.

Es gieng ein Veix mit etlichen Studiosis spatzieren/ da begegnet jhnen einer/ der zog den Hut vor jhnen ab/ der Veix/ als er sahe/ daß es sein bekanter war/ vnd die andere Studiosi auch die Hüt wider abzogē/ sprach er zu

jhnen

jhnen / Ey die Herren lassen nur sitzen / die ehr geschicht mir.

Ein Pennal solte einem etliche Architectur Bücher kauffen / kam in Buchladen / funde ein klein Büchlein Fundamentum Logices genannt: Sagt zum Buchführer / das wer der rechten eins / dann das principal eines Losaments wer das Fundament.

Ein Dominus Feudi solt auff der Orgel sich probieren / da er nit recht schlug / sagt er / es were dessen schuldt der den Blaßbalg zöge.

Ein Voller Veix / fiel die Stiegen hinein / da jhm die andern zurufften: Hola / was macht jhr da / Domine Magister, antwort er im fallen / videbitis inferius daunden wird mans sehen.

Als einer sagt sein Pferd wer gar müd / fragt jhn ein darbey stehender Pennal, ob es dann zu Fuß kommen were.

Ein Pennal, hat groß wehtag im Haupt / als jhm der Apotecker solte ein Clistir bey bringen / vnd nun an dem war / wischt der Herr Calameuser auff in einer furi sagt der Medicus muste ein grober Esel sein / daß er dem Hindern Artzney verordnete / da hingegen die kranckheit im Kopff were / also riß er die Clistir zu sich vnd soff die gar auß.

Ein rhumrettiger Veix / sagte / Er wer eines Ehrn alten Geschlechts / dannenhero er noch das Adelich Wappen führte / allein seine Vorfahren hetten durch fahrlessigkeit jhren Nahmen in vergeß kommen lassen.

Ein Pennal als jhm vber Tisch / Pfefferfleisch vorgelegt war / schabt er den Pfeffer daruon / als man jhn sagt / warumb er nicht esse / antwort er: Er wolt gern essen / wenn es nur nicht so beschissen wer.

Ein Pennal war von der Hohen Schul heim kommen / lage Morgendts im Beth / vnnd sahe oben am Balcken ein Kühdreck hangen / der disputirt bey sich selbst / wie es doch möchte zugangen sein / daß die Kuh da hinauff geschissen hette.

Hieher gehört auch einer / welcher sich sehr drüber zerdisputirt / ob quantitas könte à substantia separirt werden: Als zum Exempel sagt er. Mein Köpff könt wol durch dz Loch gehen / aber die grösse meines Kopffs kan es nicht.

Ein armer Fabel / solte den Juncker Scheimen von Bergen ansprechen / meint er thet im ein schmach / vnd fragte nach Junckher Vnflathen.

Ein ander / als er sein Angesicht im Spiegel ersahe / schrie vberlaut / vnnd ruffte den Leuthen zu / man solte jhm doch auß dem ding helffen / er wist nicht wie er dahinein kommen wer.

Ein ander solt einen beschreiben / der an einem Aug blind war / sagt er / er schläffe mit dem einen Aug.

Ein Pennal vff eim Doctorat Jmbiß / als jhn die Bursch agirte / vnnd vexierte mit ropffen vnnd zopfen / Hut trehen vnd andern / meint er / er wolts wider so machen / gieng hinderwerts her / vnnd thret auch einem den Hut auffm Kopff herumb: Aber es war der Rector selbst / welcher / da er herumb lugte / vnd jhnen anfieng zu reprehendiren, war das sein entschuldigung: Magnifice Domine Rector, man thut mirs auch.

Ein Dorff Pedant, als man jhn fragt im Examen, ob er auch den Decalogum könte / Antwort: Nein / er hab seiner kein kundtschafft.

Als es ein Studenten sehr verdroß / daß man sein conterfait, oder Bildnuß / den Winter vber auff einem

offenen Gang hat hangen lassen/ sagt er: Wenn ich wider heim kommen werde / wird man mich nicht mehr kennen/ also bin ich verwüstet vom Schnee/ Wind vnd Regen.

Als ein Stutzer heimlich von einer Gastereyen hinweg schliche/ stöst er sich wider ein Seul/ dauō er meint gantz vnd gar zu Boden zufallen: Als er nun den andern rieff / kommen sie alßbald darzu. Zuletzt / als er fleissig gesucht / vnd nicht wust / welcher jhm diesen vnbill gethan/ auch niemand anderst verdencken kont/ deñ es müst jhm von der Seul geschehen seyn: Sprach er/ das ließ sie Gott reden/ daß es ein Seul ist/ sonsten wolt ich jhm warlich den Kopff zerspalten haben.

Als ein Pennal einen Stutzer / von dem man sagt/ daß er ein leicht Hirn hette/ sahe/ daß er zwey kleine Perlin an den Ohren hat hangen sagt er. Fürwar/ ich verwunder mich nicht / das er so ein leicht Hirn hat / mit diesen kleinē Perlin an den Ohren/ weñ ich sein Vatter were / er müst mir ein pfundt fünff oder sechs Bley daran tragen: Ich halt darfür / der Kopff würd jhm ein wenig steiffer darnach werden.

Ein ander / als er Vberfeld reiset mit seinem Gesellen/ welcher dem guten Weg nach hienge / vnd auff einen Erbsenacker kam / fienge er an mit voller Stim zu schreyen / wolt jhr ewer Pferd verbrennen / wist jhr nicht / daß da ich vor sechs Wochen derselben aß / sie so heiß waren / daß sie mir mein Maul gantz vnd gar verbrenneten.

Ein anderer/ als er Keeß schneiden wolt/ vnd sich in Finger schnied/ sagt man zu jhm/ er were ein Tölpel / dz er sich selbst so verletzt. Warlich sagt er (warhalb zornig/ jhr habt vnrecht / dann der Keeß ist so ein Tölpel/ nicht ich.

Als

Als er sich widerumb einmal geschniden / sagt er/ Teuffel hol das Messer / man hat mirs zuuor ge- /es Schneid alles was es nur sehe.

Nach dem einer ein groß halb Meil wegs spatzieret in den Pantoffeln / vnnd man jhn fürter zu gehen nögen wollen / sagt er / Warlich ich kan nicht / mein ffel seind zu müd.

Ein ander sagt ebener massen / als man jhn fragt/ rumb er die Füß also bewegt / es frier jhn nicht an die ß / sondern nur an die Schuch.

Es hat ein Stutzer ein Degen / welchen / da er jhn ff das höchste rühmē wolte / sagt er: die Kling sey von tem Stahl / auß Florentzischen Sarsen.

Als ein Student erzehlen hört / wie daß der Schweiß lexandri Magni, so ein guten Geruch von sich geben: Bey Gott sagt er / ich gleiche jhm: dann ich an mir ge- nerckt / daß / wenn ich meine Ohren feg mit der Feder- pitzen / vnnd sie ohngefehr ins Maul stecke / schmackt s wie Bisam: Ich hab auch / sagt er / diese eigenschafft n mir / daß / wenn ich mein Wasser abschlage / reucht s wie Mertz violen / als darüber ein Jungfraw lechelte / ward er zornig / sahe sie an / vnd sprach. Hört jhrs / jhr solt nicht meinen / daß ich nur vexiere wenn jhrs nicht wolt glauben / so kompt vnd versuchts selber.

Als einer einmal einen Philosophum vom Todt re- den vnd sagen hört / daß die Todten kein pein oder qual mehr hetten / sagt er / Wie / fühlen denn sie auch keine Flöhe? Antwort der Philosophus: Nein. Warlich / sagt er / Ich glaub den es sey bißweilen gut todt seyn.

Ein ander / als er auff dem Feld seinen Seckel mit- ten in die Erd / auß forcht der Soldaten / welche jhm nachfolgeten / vergraben hatte / damit er den Ort be- halten möge / nahme er einen Kirchthurn / so da gegen

vberstunde zum gemerck / Hernach / da er jhn wider zu suchen vermeint / kont er an ebenmess gen Ort zuruck / vnnd nach dem er auff allen seiten herumb den Thurn / schnurstracks gegen jm stehen sahe / sprach er / Sihe da / was ist das vor ein werck / ich glaub dieser Glockenthurn / will mich betriegen / weil er mir also auff allen seiten vorkompt / oder es muß jhn etwan ein böser Bub / also herumbher trehen / mich irr zu machen / damit / wenn ich wider hinweg komme / er mein Seckel mit dem Gelt nemme.

Als ein Student vmb zehen Gulden gewettet / wegen einer gewissen Frag / must jhm der ander / mit welchem er gewettet schweren / so er es verlöhre / zu bezahlen / vnd er schwur selbst auch. Als ers aber zu letzt selbst verlohren / wolt er nicht bezahlen / vnd sagt er hette nicht in der meinung geschworen zu verliehren / sondern zu gewinnen.

Ein ander / als er gehört / wie die Soldaten das Landvolck so hefftig plagten / vnnd jhnen so viel vbels zu fügten: Sagt er / die Bawren seind grosse Narren / daß sie nicht einmal einen lebendig schinden / wie vnser Nachbawer / welcher / damit er die Ratten auß seinem Hauß vertreiben möcht / hat er eine lebendig geschunden / vnd also lauffen lassen.

Ein ander / als er einen falschen Diamant gekaufft / sagt einer seiner Freund zu jhm / was gehet euch noth an / daß jhr so ein falschen Stein am Finger traget. Wie / sagt er / ein falschen Stein? Er muß wol gut sein / dann er hat mich zwantzig Thaler gekost.

Ein ander / als er den Virgilium loben hört / sagt er / er wolle nun auch hinfüro Virgilius heissen / damit man auch von jhm zu sagen hab.

Als einer vber die massen sehr gedrückt war / in einem

nem grossen getreng/sagt er/er hett nichts gefühlt/denn er den Schnuppen gehabt hett.

Ein anderer/als man jhn fragt/was dem Krancken fehlete/von dem er keme/Antwortet er/gesundheit.

Als einer im hinwegreisen/vnnd im widerkehren in dem rechten schlag auff der Gutschen gesessen/vnd sahe/daß die Heuser/welche er im abreisen vor jhm gesehen/in der widerkehr hinder jhm auff der andern seiten/vnd die hinder jhm gewesen/vor jhm stunden/konte er das gantz vnd gar nicht in seinen Kopff bringen/daß diese Heuser noch an jhren vorigen alten örtern solten stehen.

Ein ander/als er gefragt/was der verstorbene gehabt hette/von dessen Leich er keme: Antwortet er/er wüste es nicht/weil die Todenlad schon allbereit zugenagelt gewesen/aber er hette gehört/er hette seinen alltags Nachtrock angehabt.

Ein ander/als er einen weitgereisten Mann Agiren wolt/sagt: daß zu Florentz die Kinder von fünff oder sechs Jahren/schon gantz fertig die Italienisch spraach reden könten.

Als ein Student an einem ort Spinat oder Binetsch gessen/welcher wol zugericht gewesen/fragt er/auß was für Kreuter dieser Spinat gemacht sey.

Ein ander/als er sahe eine Bewerin vberzwerch vff einem Ochsen reiten/rieff er seinen Gesellen: Sehet hie/die ist zu Pferd auff einem Ochsen.

Als einer einem Studenten klagte/wie daß sein Diener zween Tag an vier Meilen gangen vnnd außblieben wer: Wie? sagt er/es ist mehr/denn fünffzehen Tag/das ich einem meiner Freund entbotten/mich zu besuchen/vnd er ist doch noch nicht kommen/da es doch eben derselbige Weg ist.

Ein Student / als er lang an einer Magd gebulet / hat sie jhm endlich willfährt / vnd jhn in einen Stall beschieden / da sie auch alle beide zusammen kommen / vnd nachdem sie beide bereit / bedenckt er sich geschwind / vnd sagt / stehet auff mein Freundin: last vns anderstwohin gehen / denn ich hab sorg / wir machen in diesem Stall junge Pferd / daher man vns peinlich anklagen möcht.

Ein Frantzösischer Student / sagt von einem / so auffs Leben angeklagt war / man solte jhn auff die Galeen verdammen / dem König vor ein claven in effigie, das ist Bildnuß weiß / zu dienen.

Ein Schulmeister / als er zur begrebnuß einer gewissen Person geladen / fragt: Ist er dann gestorben? Ja / antwort man jhm. Warlich / sagt er: Es ist mir leid / vnser HErr Gott verleihe jhm ein langes leben.

Als ein Student beim Balbierer / vnnd beynahe halb geschoren war / kompt einer / vnnd sagt jhm / ob er nicht zur Mittagsmahlzeit kommen wölle / zu dem jenigen / welcher jhn geladen vnnd daß derselbige auff niemand mehr wartete / als auff jhn da sagt der gute tropff zum Balbierer / auff / auff / last mich gehen / sehet jhr vnderdessen daß mein Haar vnnd mein Barth recht balbiert werde / damit ichs fertig sind / wenn ich widerkomme.

Ein ander / als er hört / daß man an einem Ort die Vorstatt in die Statt einschliessen wolt / lobt er diß vornehmen gewaltig / vnnd solches darumb / daß die vom Adel / Welche lieber in der Vorstatt / als an einem lüfftigen frischen Ort wohnten hierdurch näher als zuvor bey allen jhren bequemlichkeiten weren / nemblich / bey dem Schloß / Marckhallen / Collegio, Reitschulen / vnd anderen.

Ein Stutzer hatte einen lügen gestrafft/welcher/als er jhm darnach ohngefehr begegnete/sagt er zu jm/warumb er jhn hatt heissen lügen/darauff der ander antwortet/er hette jhn nicht lügen heissen/vnd er sey viel zu ehrerbietig/solche wort zu brauchen. Wie? Sagt der Stutzer/Ich habs doch gehört Zu letzt sagt der ander/wenn jhr sagt/das ich euch lügen gestrafft/so sag ich euch/vnd wils euch allzeit sagen/daß jhr es lüget. Darauff antwortet er: Warlich/das ließ euch Gott reden: dann sonsten soltet jhr entweder mein Leben gehabt haben/oder ich das ewer.

Ein Junger Dominus Feudi, als er vber Tisch disputieren hört von einem Testament eines verstorbenen/von welchem man sagt/daß man ohne genawe außlegung der Wörter/dem willen nachkommen solte. Hergegen sagten die andern/man müste die Wörter in acht nemē/sonst würde man jm seine meinung verkehren vnder dem schein einer erdichten außlegung: Warlich/sagt er/jhr macht euch vnnütze mühe/es were am besten/das man den Testirer kommen ließ/der würde mündlich erkleren/wie er es gehalten haben will.

Ein ander/als er hört/daß seiner Schuldner einer gestorben/sagt er: Ich wolte etwas verwetten/er ist darumb gestorben/das er sorg hat/er müste mich bezahlen.

Ein Junger Philosophus, als er nach der Fleschen mit Wein sehen wolt/in einem Brunnen/da man sie ins kalt Wasser hinein gehencket hat/vnnd seinen selbst Schatten im Wasser sahe/rufft er seiner Gesellschafft/vnnd sagt zu jhnen/kompt geschwind/jhr Herren/vnnd helffet mir vnsern Wein herausser ziehen: Dann er seind Antipodes in dem Brunnen/die

werden jhn sonst gar außtrincken / wenn wir nicht dar-
für seyn.

Ein anderer als er seines Freundts Bildnuß heff-
tig loben wolt / sagt er zu etlichen: Ich bitte euch / gehet
doch / vnd sehet vnsern Nachbawrn / dann er ist so schön
getroffen / daß wenn jhr jhn schon nie gesehen hettet solt
jhr jhn doch wol kennen.

Einer fordert mit außgezucktem Dägen ein Pennal
herauß der trolte sich aber / so sehr er immer mochte seim
Hauß zu / da er nun für die Thür kommen / vnd den an-
dern nicht mehr sahe / sagt er zu seinem Spißgesellen:
Warlich / wann ich deiner nicht geschonet hette / Ich
wolte dem Kerlen den Kopff zerspalten haben.

Ein Pennal, als man jhn fragt / wo die prima con-
coctio oder die erste theuung geschehe. Antwortet / zwi-
schen den Zehnen.

Ein ander / als man jhn vexirete / daß er gefallen we-
re / da er hatte wollen auff ein Klotz steigen / sagte / er nit /
sondern das Klotz sey gefallen.

Zween Studenten hatten händel mit einander / wel-
che man wider vereinigt / mit beyder theils verheissung /
daß sie nun hinfürter gute Freund sein solten: Als aber
der ein dem andern vngefehr begegnet / schlug er jhn mit
einer Faust an die Brust / in beysein vieler Personen:
Der ander legt kein Hand an sein Gewehr / sondern
sagt allein zu den vmbstehenden. Jhr Herren solt mein
Zeugen sein / wie mich dieser geschlagen / da ich mich
doch im geringsten nicht gewehret. Damit ich nicht wi-
der mein verheissung thet.

Ein Student / als er den Thurn sahe eines Schloß-
ses / welches im Wasser lag / vnd sahe / wie das Wasser
abnahme wegen der trucknen zeit: Sagt er / Ich glaub /
daß dieser Thurn täglich wachse / zum wenigsten / daß

er

er sich höher erzeige/als er zuvor gewesen: Aber ich halt es sey die vrsach/weil er so feucht stehet.

Ein anderer/als er ein forchtsam Pferd sahe/welches sich vor dem Büchsenknall entsetzt: sagt er: diß Pferdt gebe keinen guten Kriegsmann.

Ein ander/als jhn sein Notturfft trängte/begeret einen Brieff/sich darmit zu wischen: Als jhm aber ein Blat weiß Papiers gereicht/schrieb er fluchs solches gantz voll/mit vermelden/es were schad/den Hindern an das schöne Weißpapier zu wischen.

Ein anderer/als jhm die Sonn auff dem Feld im Sommer sehr heiß auff den Rücken stach: Sagt er: die Sonn irret sehr/daß sie jetzunder so heiß scheinet/sie hielte wol jhr vberflüssige Hitz/biß auff den Winter/wens so kalt ist.

Ein Philosophus hatte einen Discipel/welcher/als er sahe daß sein Herr einen gantzen hauffen Brieff ins Fewr warff/bath er jhn er solte jhm deren etliche geben/daß er sie seiner Mutter schicken könte/die jhm befohlen/als er von jhr gezogen/er solt jhr bißweilen Brieff schicken. Der Præceptor gab jhm ein halb dutzet/mit dem geding/daß wenn er dieselb seiner Mutter geschickt/sie jhm dieselbige widerschickte/damit er sie möcht verbrennen/dann er möcht nicht haben/daß jemand sehe/was drinnen stünde.

Etliche Jungfrawen giengen auß/einen Magistrum zu besuchen/welcher/nach dem er sie vor seiner Thür vernam/schlug er geschwind den Aristotelem auff/vnd als er jhnen/hernach die Stube geöffnet: Sagt er/Warlich/Jhr Jungfrawen/jhr findet mich eben hie vber dem stattlichsten vnd fürnembsten Authore, welcher iemals geschrieben/vnnd recitirte jhnen darauß einen guten partickel Griechisch/welches er zu Latein

außlegte / als aber die Jungfrawen sagten sie verstünden es nicht / sagt ers jhnen auff Teutsch / sprechend / Liebe Jungfrawen / habt jhr auch jemahls einen besser hören auß dem Griechischen verteutschen / dann mich.

Ein Student / als er einen schielenden sahe / welcher also die Augen im Lesen verwand / das man meint er sehe zwey vnderschiedliche Bletter auff einmahl im Buch / sagt er: Dieser solt zweymahl mehr können / als ein ander / dann er list doppel so viel als sonsten einer.

Ein anderer / als er ein Epitaphium vber seines Freundts Begrebnuß sahe / sagt er: Fürwar / ich meint er were todt / so sehe ich wol / daß sein Nahm hie geschrieben steht.

Ein ander als er etliche Musquetierer bey einer Princessin Einritt / dieselbe mit vielen frewdenschüssen begrüsten: sagt: Pfui: Was dencken die Leuth / daß sie das Pulver / vnd die Lunten nicht gebiesambt / oder sonsten etwas wolriechendts darunder gethan haben / damit sie kein solchen gestanck machten.

Ein anderer / als er die fünff Sinn nach einander erzehlen wolt / nennet er das Gesicht / das Gehör / die Ohren / vnd die augen / vnd alß jhm der fünfft nit wolt einfallen / nach dem er jhm tieff nachgesinnen: sagt er / Ha / Ich dachts wol / ich hette der zwey Augen vergessen.

Ein anderer hatte bey seiner Freund einem etliche Bücher entlehnet: Nun es trüge sich zu / daß derselbig zwey Jahr darnach an der Pest stirbt: Welches / als es dieser vernam / sagt er: Last vns geschwind von hinnen außziehen / dann ich sorg / diese Bücher möchten vns die Pest anhengen / weil sie von einm inficirten herkommen.

Ein

Ein ander / als er zum erstenmahl ein Schwaben gesehen / sagt er / er hette nie kein Thier gesehen / das einem Menschen gleicher sey / als ein Schwab.

Ein Pedant war bey einem zu Gast / wolte sich gar höfflich einstellen / vnd sagt zu seinem Gastgeber: Ich wolt dem Herren gern etwas guts vorlegen / aber es ist nichts guts da.

Ein einfeltiger Pennal, als jhm der Schneider ein Wammest gemacht / vnd es jhm nicht bezahlen konte / bath er / er solt jhm den macherlohn borgen / als aber der Schneider ein Handschrifft haben wolt / schrieb er jhm eine der gestalt: Ich Jost Schütz bekenne / daß das Wammest mein ist / welches mir Meister Eberhart gemacht hat / was das Macherlohn anlangt / hat sein weg / das wird sich wol schicken.

Ein Famulus in einem Collegio, solte Holtz in die Küche tragen / fienge vnden an die Scheiter auß der Arcken herauß zunemen / vnnd zoge sie mit grosser gefahr herauß / als er aber darumb gefragt war / warumb er das thet / er könts doch oben herab mit geringer arbeit vnd weniger gefahr nehmen / Antwort er / er wölle die schwerste arbeit zum ersten thun / so hab ers darnach zum besten / denn die öbersten / werden wol selbst hernach fallen.

Ein Philosophus, als er auff ein zeit bey einem Fürsten zu Gast war / nam er vnder dem Bethen seinen einen Pantoffel / vnnd wetzet sein Messer drauff / als jhn der Herr fragte / wo er das gelernet hette / / sagt er / sein Messer schnied so gar nicht / also hette er es nothwendig müssen wetzen / vnnd schniede bald damit seine Nägel ab / vnnd sagte zu dem Fürsten / siehe da / Gnediger Herr / wie es jetzunder so wol schneid / da jhn aber der Fürst einen vnhöfflichen Grobianum

darauff

drauff schalt: Antwortet er / Gnediger Herr / ich hab mich auff die Philosophi, vnd nicht auff ewer Hoffpossen gelegt / dem antwortet der Fürst. Qui proficit in litteris & deficit in moribus, plus deficit, quam proficit. Wer zunimbt im studieren / vnd abnimbt in guten sitten / der lernt mehr hindersich als vorsich.

Als ein Student einmahl im Sommer discourieren hörte von einem Saal / der einen feinen durchgehenden Lufft hat / von wegen zwo Thüren / die gegen einander über stunden / wolt er auch Philosophiren, wie die andern / vnnd sagt / es wer kein wunder / daß es im Winter so kalt were / denn ein jeder befleise sich die werm in den Heusern zu behalten / also daß die Kelt wol müst drauß auff der Gassen bleiben.

Ein ander / als er sich mit einem gehawen / vnnd ein Streich auff ein Bein bekommen / meinend er were sehr verwund / lieff schwind zum Balbierer: Als jhm derselbig das Bein hin vnd wider besehen / vnd gesagt / er find nichts dran / antwortet er / so werde es darn an dem andern Fuß seyn / denn er weiß wol / daß er einen Streich bekommen habe.

Ein ander / als er hört erzehlen / daß eines gekörfften Haupt / etlichmal gegihnet vnd gezittert habe / sagt er / das wer kein wunder / dann er hette wol mehr gesehen / daß wenn man ein stück gebraten Fleisch auff den Tisch getragen / daß es gezittert habe.

Ein ander / als er ein Vhrwerck sahe / dessen Zeiger auff Zwölff vhrn stund / sagt er / es were das aller juste Vhrwerck / im gantzen Land wenn es Mittag sey.

Ein Philosophus zu N. war zum Fürsten zu Jmbs beruffen / als er nun in seinem Thalar rock ins Schloß hinauff gestiegen kam / vnnd wegen des warmen Wetters sehr schwitzte / sagt der Fürst zu jhm / warumb er

den

den schweren Rock angethan hette / er hette wol einen leichten Mantel genommen / besahe also den Rock / der war mit Sammeten flügeln gefüttert / vnd sagte weiter zu jhm: Jhr müst wol schwitzen wegen des schweren Futters: Da wand sich mein guter Pater herumb / vnd hub den Rock hinden vorm Hindern auff gegen dem Fürsten / zeigt jhm / wie daß er nicht gantz durchauß / also schwer gefüttert were / mit diesen worten. B. H. da hinden stickt der Beschiß.

Ein Magist andus, als er im Examine gefragt war / warumb die Hund das ein Bein auffheben / wenn sie brunzen: Antwortet er / damit sie die Schuch nicht beseichten.

Ein voller Pennal, als er Nachts neben einem Bächlein / welches da rauschte / sein Wasser abschlug / bliebe er die gantze Nacht also vffrecht stehen / vermeint er brunzte also lang / weil er das Bächlein rauschen hört.

Ein ander / als jhn seiner Bekandten einer / vmb Mittag noch im Bett erdapt / vnnd jhn wegen solches langen schlaffens schalt / wendet diese entschuldigung vor / er were vor acht tagen im Bad gewesen / also were jhm dieses wol zu verzeihen / sintemal das Bad die Leut schlaffen machte.

Ein ander berühmpt sich / er were zu Venedig gewesen / als jhn einer fragt / was er guts da gesehen hette / sagt er / er were nur auff der Post durch geritten: Als aber darauff einander sagt / das were nicht müglich / wegen des Meers: Antwortet er / es were im Winter / vnd das Wasser alle gefroren gewesen.

Ein ander / als jhm der Arzt / dem er sein Wasser bracht hatte / gefragt / wo er her were / sagt er / er würde es wol im Glaß finden.

Es

Es Ritt ein mahl ein Doctor mit einem Pfaltzgrafen auff die Jagd/ als aber der Fürst sahe/ daß derselbe kein Sporen an hatte/ fragt er jhn/ wo er seine Sporen gelassen hette/ der antwortet jhm/ er hette gentzlich gemeinet/ sein Jung hette sie jhm angethan.

Ein Studiosus ward zu Zeugen geführt/ der sagte auß/ wie folgt: Ich lag vnnd schlieff/ gleichwol hörte ich/ daß der beklagte den kläger auff den Kopff schmiesse/ kan aber nicht wissen/ ob er jhn getroffen hab oder nicht.

Ein Pennal, als er auff den tod kranck lag/ vnd der Priester jhn des hinzugs erinnerte mit diesen worten/ er solte sich vorbereiten zum eingang der Seligkeit: dann Heut werde er ins Paradeis kommen/ sagte der kranck/ es were jhm lieb/ das er so bald könte darkommen/ dann wann es ein weiter Weg wer/ könte er jhn warlich nicht gehen/ also müd vnd matt sey er.

Ein Philosophus, als er im Bad saß/ vnd gefragt ward/ ob er wer gezwagen worden/ sagt er/ er wüste nit/ er hette anderst zugedencken.

Ein Studiosus, als er einen Müllerefell sahe: sagt er: Fürwar/ wann er nach der proportion seiner Ohren/ so wechst vnd fortfehrt/ wird es mit der zeit ein tapffer Pferd geben.

Ein anderer wolt einem das Leid gar mit zierlichen worten klagen/ vnnd sagt zu jhm/ es wer jhm leid/ daß sein Vatter so gehlingen gehimmelt hette.

Ein ander/ als er vermahnet ward zur Kirch zu gehen/ vnd das Hohe Fest (nemblich Mariæ geburtstag) zu feyern/ fragt er/ ob es festum circumcisionis beatæ virginis, das Fest der Beschneidung der Mutter Gottes were.

Ein

Ein Pennal zu Ingolstatt/als es Donnerte/machte vier Creutz vor sich/sagte zu einem jeden. Sanct Matthæus, Sanct Marcus, Sanct Herodes, Sanct Pilatus, mit diesen worten: diese vier Euangelisten helffen gewiß wider alle Wetter.

Zu Agrigent waren etliche junge Säuffer bey einander in einem Hauß/welche vom Wein also eingenommen vnd deumelich worden waren/daß sie gantz meinten/sie führen auff dem Meer in einer grossen Fortun, wurffen derhalben alle den Haußrath so sie funden zum Fenster hinauß/vermeinend also jhr Schiff zu verhütung des vndergangs oder Schiffbruchs zu erleichtern. Als jedermann vor dem Hauß herzu lieff/kam endlich auch die Obrigkeit des Orts/giengen hinein/fragte/was das were/sagten sie/das Vngewittert/vexirte sie so sehr/daß sie in lebens gefahr weren/wenn sie nicht außwürffen: Als die Obrigkeit hierüber erstaunete/fieng der elteste vnder jhnen an/O jhr liebe Tritones (notabene, sie meinten es weren die Meergötter davon man in Poetis lieset) ich bin so erschrocken/daß ich mich ins vnderste tabulat des Schiffs verborgen hab. Die Obrigkeit sahe/daß sie der Wein so bethöret hatte/schalte sie hefftig/vnnd sagte zu jhnen sie soltens nicht mehr thun/man wolte es jhnen dißmal lassen hingehen: Antworten sie letztlich: Sie sagten jhnen grossen danck/wann sie zu Land kemen/wollen sie jhnen/sampt den andern Meergöttern/ein statuam oder Bild am Gestad auffrichten lassen/weil sie jhnen in dieser jhrer gefahr/also gnedig erschienen/vnnd außgeholffen hetten. Von dieser Histori sagt Athenæus seye hernach dasselbige Hauß vom gemeinen Mann Trir[illegible]er das Schiff genant worden.

Es kam auff ein zeit ein Bettler zu einem Dorff-schuelmeister/ begeret von jhm in einer langen Lateinischen Oration ein Viaticum. Als jhn aber deß Schuelmeisters Fraw berathen / vnnd zu jhrem Mann gesagt hat: Dieser Tölpel hat euch so lang mit seinem Latein auffgehalten / da das Essen vnder deß gantz kalt worden: Antwort er jhr: Warlich Fraw jhr habt vnrecht gethan/ das jhr mir nit eher gesagt / daß er Latein redte: Ich wolt jhm wacker geantwort haben.

Ein Student / als jhm gesagt ward / der Professor N zu N. were gestorben/ sagt er/ er glaubt es nicht/ denn/ sprach er/ wenn dem also were/ hett er mirs ohn zweiffel geschrieben / dann er schreibt mir alles zu.

Ein ander / als er Händschuch kauffen wolt / vnnd dieselbe annersucht/ hieß er jhm einen Spiegel bringen/ damit er sich desto besser besehen könte / ob sie jhm wol anstünden.

Ein ander / als jhn die Flöhe so sehr in seinem Beth bissen/ leschet er das Liecht auß / vermeint die Flöhe würden jhn nicht mehr sehen können.

Ein Pennal, spatzierte zu Straßburg auff der Brücken/ da kam der Wind / vnd warff jhm seinen Hut in den Rhein/ darvon er entrüstet/ sagte: Die Straßburger müssen grosse Bestiæ sein / daß sie nicht so viel verstand hetten / seine Glaßfenster auff beyden seiten zumachen/ damit man sicher vor dem Wind seye.

Ein anderer / als er auff die Academi gehn Giessen kam/ vnd das schöne newgebawte Collegium sahe/ sagt er zu seinem Geferten / es were ein schön Geheuß / der antwortet jhm / es were auff die Italianische Manier gebawt. Da fragt jhn der gute Lempel / ists dann nicht in dieser Statt gemacht worden: Nein antwortet der ander welcher sein spotter: Es haben es zween auff Ref-

fen

sen von Florentz bracht / da wend er sich zum andern herumb / sprechend / hab ichs nicht gedacht? Wie ist es doch ein stattlich ding wenn einer viel Lender gesehen hatt.

Ein ander sagt zu seinem Stubengesellen / nachts im Beth / er solte sehen / ob nicht der Tag bald anbrech / welcher jhm widersagt / es were noch kein anzeig der hellung da / hieß jhn der ander ein Liecht schlagen / vnnd sagt / er sols vors Fenster halten / so würd ers desto besser können sehen.

Es sind einer ein Jungen Studenten / nach dem Mittageßen in einem Sessel schlaffend / sagt jhm / es wer der gesundheit nichts schedlichers / Allegirte hierzu den halben Vers der Scholæ Salernitanæ, somnum fuge meridianum, drauff antwortet er / ich hab nur geschlaffen / den müssiggang zu vertreiben / dann ich muß allezeit etwas zu thun haben.

Einem krancken Studenten / wolte der Medicus ein Gerstenwasser zu trincken verordnen / der sagt / es gelt jhm eben gleich / er möcht jhm verordnen was er wölle / wens nur nach wein schmeckt.

Es verwiese einer eim Studioso, warum er jhn nicht gewürdigt het / zu besuchen / da er doch vor seinem Losament fürüber gangen were: der antwortet jhm. Ich komme eben jetzunder von ewerem Losament / zum gemerckzeichen / daß jhr jetz nicht daheim seit / sondern stehet hie auff der Strassen.

Ein Pedant, wolte einmal ein Hauß bawen / vnd ließ jhm ein Visir von Holtz machen: welches als man es vor jhn bracht / vnd jhm der Bawmeister nach einander darwiese: Sehet hie den Eingang / den Saal / die Kamern / die Stub / die Küch / das Schreibstüblein / ꝛc. repetirte der Götz alles nach: Sehet hie den Ein-

gang / den Saal / die Kammern / ꝛc. Letzlich als er ein klein schwartz Loch sahe / in einem Eck des Visiers / fragt er / was ist das? Antwortet jhm der Bawmeister / es weren die heimlich gemach / sagt er / das deucht mich wol / dann es ist schon lenger / denn ein viertel Stund / daß ichs gerochen hab.

Ein Dorffschulmeister sahe Moysem auff einer Taffel mit einem grawen Bart abgemahlet / haltend in seiner Hand die Taffel der Zehengebott / mit der Vberschrifft Exod. X X. Meinet er Exod. were sein Nahme / vnnd die XX. weren die Zahl seines Alters / sagte darauff: Fürwar sehe da / das ist ein feiner Altvatter von XX. Jahren.

Ein anderer gab seinem Nachbawren / dem die Maulwürff seine Wiesen verderbten / den rath / er solte sie zu vorkommung seines Schadens / pflastern lassen.

Ein Junger Student klagt / er hette die Nacht nicht schlaffen können / dann weil er kein Vmbhang vmbs Bett hette / hett er den Tag die gantze Nacht gesehen.

Als einer einem Studenten erzehlte / von einem schönen Lustgarten / wie es nemblich ein so grosser weiter Ort / vnd ein so groß meng Bäum darinn weren zu finden / damit er jhm solches desto besser zeigen vnnd demonstriren könte / streckt er seine Hand weit auß / vnnd wiese darmit herumb vnd vmb. Der Student stund auff / sahe jhm starr auff die Hand / vnd sagt endtlich nach langem gesichte / Herr thut ewer Hand hinweg / dann sie verhindert mich / daß ich die Bäum darvor nit sehen kan.

Ein anderer / alß er gefragt war / was er in der Kir-

chen

chen gethan/Antwortet er/Ich hab das Teutsch Kyrie-lei on helffen singen.

Ein anderer/nach dem er auff ein zeit/bey einer Huren/welche mit den Frantzosen behafft/gelegen/vnnd sich darab gar glückseelig sein deucht/sagt sie jhm: nun mein Herr/wann jhr daheim seit/werdet jhr auch meiner gedencken/sprach er/Ja/das will ich thun. Nach fünff oder sechs Wochen/als er zwo böse Blattern bekam/welche er von der Huren gefangen/führet er jhm solches wider zu Gemüht/vnnd sagte/das ist der Sünden schuld. Ich glaub es muß ein sonderlich straff Gottes sein/weil ich nicht mehr an sie gedacht habe/wie ich jhr verheissen.

Einer disputirte/wie weit es von Speyer biß nach Heidelberg were: Als jhm aber ein ander sagt/daß es nicht mehr denn drithalb Meilwegs biß dahin seye: Antwortet er vnnd sagt: Ich wolt drey vnd fünffzig Thaler verwetten/daß es schon von zehen Jahren hero drey Meil biß dahin gewesen.

Ein anderer Simpel/als er einen schönen grossen Leuchter sahe/verwundert er sich vnd sprach. Sehe da/welch ein schöner Leuchter/es mangelt jm nichts/denn nur die Sprach.

Ein Dorffschulmeister/da er einem einen Brieff schreiben wolt/sagt zu seinem Knaben/schreib an den vnnd den/von den vnnd den Sachen. Da sagt der Knab/er hette kein Schreibzeug oder Dinten. Hey/Antwortet er/es gilt gleich/schreib vnder des nur fort.

Als einer sagte/er hette einer Gräfflin Grabstein oder Epitaphium; so sie noch bey jhren Lebzeiten hat lassen auffrichten/gesehen/vnnd darbey

meldte/der Steinmetz hette sie so artig mit jhrem Marterpelz abgehawen sagt ein Pennal, so dabey sasse/nein/ er wolte jhm hundert Thaler auff einen setzen/es were ein Zobelpelz/er hette den Stein auch gesehen.

Ein Bachant/als er nachts auffstund seiner notturfft halben/vnd aber den heimlichen Ort im Hauß/ in welchem er noch fremd war/nicht zu finden wüste/ ereilet er seines Gesellen Stieffel/Hoffirt jhm die voll/ vnd wolte sich des Morgends damit entschuldigen/die Meuß würden es vielleicht gethan haben.

Einer hat den Halß entzwey gefallen/da man jhn auffhube/sahe man/das er ein Messer hatte in der Hand gehabt/da sagte ein Lächerlicher Pennal so darbey stund/das were groß glück/daß der gute gesell/nicht were ins Messer gefallen.

Es wurd einmahl ein Schulmeister zu einer Mittags Mahlzeit geladen: Als er aber sahe/daß es Zehen vhren geschlagen/sagte er zu seinem Jungen/es ist zeit/ daß ich hingehe zum Mittag essen. Der Jung widerriete es jhm/sagte/er müste sein reputation erhalten/solte warten/biß man jhm noch einmahl ruffe. Er wurde aber/nach dem er noch ein weil gewartet/vber dē langen verzug vngedultig/vnnd rufft seinem Jungen wider/ vnnd sagt er solt hingehen/vnnd sagen/daß man jhn doch hole/dann es hette schon Zehen geschlagen.

Ein ander reiste nach Franckfurt in die Meeß auff einer Kutschen/da giengen den Pferden die Eyssen ab. Als es jhm aber zu lang ward/rufft er dem Kutscher zu. Auff/auff/last vns eylen. Der Kutscher sagt: Herr/ jhr müst verziehen/biß die Pferd beschlagen. Nichts/ nichts/sagt er/fahrt jhr nur fort mit der Kutschen/die Pferd kommen wol hernach.

Ein Doctor auff demselbigen Weg/nach dem jhm sein

sein Kutsch zerbrochen/schrieb er seiner Vettern einem eines Fürsten Diener / welcher etwan ein Meilwegs dauon wohnte / jhn freundtlich bittend / er wolte jhm doch etliche Tag seine Kutschen leihen: Nach dem der Brieff fertig / wolte er jn alsbald vberschickē: vnderdessen aber kompt der Kutscher / sagt / die Kutsch sey wider zu recht gebracht/vnnd daß es nit von nöthen were/ nunmehr eine andere zuentlehnen: Da zerreiß der gute Herr seinen Brieff/ vnd leßt jhm Feder vnd Dinten holen/schreibt seinem Vettern einen andern/darinnen er sich freundtlich bedanckt der Freundtschafft / welche er jhm mit lehnung seiner Kutschen hab erzeigen wollen/ vnnd daß er derselben nunmehr nicht bedürff / weil die ander wider gemacht were/vnd fertigt also einen ab/der solch Schreiben seinem Vettern vberlieffert.

Ein Student fragt auff ein Abend / seinen Mitgesellen/wie viel Vhren es sey/ der antwortet / er wüßte es nicht / so könne er dasselbig / weil die Sonn vndergangen in seinem Combaß nicht sehen: Ey/ sagt der ander/ könt jhrs dann nicht beim Licht sehen.

Ein Dorffschulmeister / als man jhm verweiß/ daß die Vhr nicht recht gieng: sagt er / die Vhr gehe recht/ die Sonn aber gehe nicht recht.

Ein Philosophus als er sahe eine Post fürüber reitten / da des Postjungen Pferd sehr mit Packen beladen sagt er zu seinem Gesellen dieser Postjung hat kein mitleiden mit diesem armen Pferd / er könt wol etliche Velleysen auff seine Schultern laden / damit das arme Thier ein wenig entladen würd.

Ein Student/als er sahe/daß man in Jtalien Eißzapffen vnder den Wein thet / steckt er ein stücklein in seinen Sack / der meinung er wolte beim Nachtimbs sein Trunck auch fein kühl darmit machen: Als er aber

vber Tisch hernach sein Schnaubtuch herauß zoge/ welches von dem zerschmoltzenen Eyß gantz naß worden war / truckt er das selbige zwischen seinen Henden auß / vnd tropffts in sein Glaß / meint / das zerschmoltzen Eyß hett eben solche krafft / wie die gantze stücker.

Ein ander als er von einem seiner guten Freund / welcher vorigen tags bey einem zum Nachtessen gewesen / vernommen / das man beim Keeß ein schön Epigramma herumbher geben / vnd præsentirt hette / fragt er / da er wider nach Hauß kam / seinen Würth / warumb er nichts anderst auffstelte als solche gemeine tägliche Speiß / vnd ob er nicht so viel könne / daß er einem auch ein Epigramma könte zurichten.

Eben derselbig fragt ein andern Jungen Studenten / welcher der elteste vnder jhm vnd seinem erstgebornen Bruder sey.

Ein Student / als er nach Ambsterdam kam vnd sahe die grosse Schiff auff dem Suider See daher gehen / fragt er / ob sie Füß hetten. Vnnd als er die kleine Schütlein sahe / fragt er ob das der grossen jhr Kinder weren.

Ein ander / als er vor dem Rectore verklagt ward vnd hört / daß seines widersachers Procurator den Bartholum vnnd Baldum anzog: Antwort er gleich ohn auffhören / vnd sagte / der Bartholus vnd Baldus seyen falsche Zeugen / vnnd daß sie auch nicht darbey weren gewest.

Ein Philosophus als er sahe / daß einer in seiner Kamer ein schell hatte / welcher er / wann er seine Knechten ruffen wolt zu leuten pflegt / ließ er jhm auch eine machen / gleich wie dieselbig / vnnd so bald sie in seiner Kammer war / fengt er an zu schellen / in willens sie zu versuchen. Als er aber sahe / daß niemand kam / fieng er

wider

wider an vber seinem Tisch zu schellen / vnnd lieff geschwind herfür an die Thür / da er aber die Schell dauornen nicht mehr vernahm / sagt er / Seine Leuth hetten gut vrsach / daß sie nicht kömen / vnnd daß die jenigen / die ein solche Schell hetten / gewiß auch ein Récept darzu wüsten / damit sie den Schall vnder sich geben möchte.

Als ein Student eine Jungfraw von der Hochzeit heimgeführt hat / vnnd wider nach Hauß kam / ward er gefragt / was er guts mit jhr gespracht hette / Antwort er / ich hab an kein reden gedacht / denn sie hatt mich gantz stillschweigend geführet.

Als einer einmahl ein gemaltes Liecht sahe / dessen Flamm oben schön lebhafft gemacht war / fragt er ob es auch Nachts also leuchtet / wie bey Tag.

Als einer mit einem Pennal von seinem Alter redete / vnd sagte / daß er mehr dann fünff vnd zwentzig Jahr alt sein müste / sagt er / es mangelt mehr / dann ein gantz Jahr / dann man muß die zehen Tag abziehen nach dem Newen Calender.

Als ein Pennal auß seinem Hauß gehen wolt / sagt man jhm / das Wasser im Fluß wer sehr angeloffen / da rieff er / man solt jhm den Mantel bringen / damit er nit naß würde.

Ein ander / als er auff einer Taffel die Belägerung Ostende vnd auff der seiten gegen dem Land viel Soldaten in der Statt / vnnd des Ertzhertzogen Läger auch auff derselben seiten abgemahlet sahe: Auff der andern seiten aber gegen dem Meer in der Statt gar keine Soldaten gemahlet waren / sagt er / was haben doch die Spanier gedacht / daß sie nicht auff dieser seitten / da niemand ist / die Statt angegriffen haben / sie hetten sie warlich ohne einige beschwernuß an-

diesem ort / stracks am anfang erobern können.

Ein ander / als er sich neben einer Jungfrawen vor dem Camin wermete / welche gern schwetzte also / daß sie es auch im Gespräch nit achte / dz jhr der schweiff am Rock anhub zu brennen: vnd er aber endlich sahe / daß sie es gemerckt hatte / vnnd dem Fewr wieche / sagt er zu jhr / ich sahe schon wol vor einer Viertel stund eweren Rock brennen: Aber ich habs euch nicht sagen dörffen / damit ich euch nicht in ewere red fiele.

Als ein Philosophus sahe / daß einer sein Fenster vnd Thüren an seinem newen Hauß / wider zumawert / vnd an ander ort versetzte / sagt er zu jhm / er solt es zuvor bedacht haben / ehe er hette angefangen zu bawen: warlich sagt der ander / ich hab gethan / was ich gekönt hab; Aber man hat allezeit an newen Bäwen zu endern: wenn sie fertig sein / sicht man erst wo es mangelt. Wolan sagt der Philosophus ich will dem wol rathschaffen / vnd vorkommen / dann wann ich bawen will / will ich nichts anderst denn vier Mawren auffführen lassen / vnd wenn die gemacht / will ichs darnach meinem gutdunckens nach durchbrechen / vnnd Thür vnnd Fenster drein machen lassen.

Es ward gesagt / es würd regnen / weil der Han auff der Capellen sich gegen dem bösen Wind kehret / darauff fragt ein Student / was es denn für Wetter were / wann sich der Han auff die ander seit kehret / Antwort man jhm / es bedeute gut wetter. Nach zweyen Tagen / als er sich dieses erinnert / stieg er hinauff vnnd wendet den Hanen / gegen dem Nortwind / vnnd als man jhn gefragt / warumb er solches thet / antwortet er / er müste ein Tag fünff oder sechs zu seiner Reiß hübsch wetter haben.

Ein Schulmeister / als er gelesen / daß es gar keine

Wölff in Engelland hett: Sagt er/Warlich / Ich will ein duzet hinein führen/damit der Fasel ins Land komme: Als jm aber einer anzeigt/wie es ein so grosser Weg/ vñ dz er auch vber das Meer müste/darauff er noch niemahls gefahren/ließ er jm ein Frantzösische Landtaffel weissen/ vñ als er dieselbige gantz scharpff vbersehē/sagt er/was schwetzt jhr mir von eim Meer? Ich sehe nichts allhier/als ein kleines Wässerlein / kaum so groß / alß der Rhein: Ich verwunder mich / daß man nicht eine schöne Brück darüber machen lasse / damit man also von einem Land zum andern wandelen könne.

Ein ander als er zu Augspurg die Strassen durch spatzirte/sagt er: Man sagt mir / ich würde ein so grosse vnd herrliche Statt sehen / aber wie ich sehe / so hatt man meiner nur gespottet: dann ich kan doch vor den Heüsern/die Statt nicht sehen.

Als einer einen vom Adel erzehlen hört/ wie nemlich sein Pferd im postiren ein Bein zerbrochen/ alſo daß er es auch hett müssen dahinden lassen / sagt er / warumb liest jhr jhm nicht ein hültzen Bein machen. Dann vnser Capitain, hat auch / nach dem er sein Bein zerbrochen / ein Höltzenes machen lassen / damit er so wol die Post reiten kan / als jrgend einer in diesem gantzen Land.

Einer besucht ein krancken Studenten / fragt jhn ob jm die Füß noch wehe theten/der Antwortet/er wüste es nit / der Balbierer hette gesagt / sie theten jhm noch wehe.

Einer war zu Pferd / als aber das selbe bey einer Bach still stund vnd nicht fort wolte/ stieg er ab/ nahm es beim Ziegel / gieng selbst durch die Bach / vnd führt das Pferd auff dem Graß / so er außgropfft / vnd da-

hineingeworffen hat hinüber / vnnd sagt/so muß man dich betriegen.

Ein anderer / der auch nie kein Pferd beschritten / als er hinauß kam / vnnd der Ziegel vornen herab auff die Erd hieng / also daß das Pferd etlich mahl drauff tratt / nam das Messer herauß / schnied jhn / als ein vberflüssigen Riemen ab.

Ein Falbel / ward von einer Jungfrawen vberdölpelt / das er sie haben must / als sie nun ein Tag oder acht beyeinander gewohnt / kompt jhr Mutter / fraget sie / wie sie im newen Haußwesen lebt / warumb sie so traurig wer / ob jhr jhr Mann nichts thete. Nein Antwortet die Junge Ehefraw / er wendet mir nur den Hindern so bald er ins Beth kompt: Da laß mich sorgen / sagt die Alt / vnderricht die Tochter / wie sie sich zu verhalten / die stellet sich folgenden Morgends sehr kranck / die Alt kompt sie besuchen / schickte den Oelgötzen mit dem Harn zum Doctor / welchen sie auch schon angerichtet hat / der beschweret jhm die kranckheit sehr / mit vermelden / wo man nicht hülff thet / wer sein Weib des tods / als nun der Falbel Remedia begeret / sagt jhm der Doctor wie er sie nemblich müste natürlicher weiß besteigen / ꝛc. der Falbel geschwind hin / vnd helt sich also / daß die Fraw wider gesund wirdt: Wer war fröher / dann er: lädet seine Freund alle zusammen / sie seiner frewd theilhafftig zumachen: doch war diese seine frewd nicht ohne leyd: dann vber Tisch fieng der Falbel an zu weinen / sagt / es bekümmert jhn sehr / wann er dran gedecht / daß er diß heilsame mittel nicht ehr gewust / dann da ers seinen lieben Eltern solte gebraucht haben / er wüste sie lebten noch.

Ein Pennal welcher jhm viel einbildete / war vor daß Consistorium Academicum gefordert / als er nun zur

Thür

Thür hinein gehē wolt/weil er zu spat kam/ stunde eben der Magnificus vnd die Professo es auff nach Hauß zu gehen/fieng er an jhnen zu zuruffen: die Herren sollen nur sitzen bleiben/er hette platz genug hie vornen bey der Thür.

Ein anderer/als jhn einer die Stiegen hinein warff/ sagt er/es ist eben eins/ ich hab doch ohne das wollen herab gehen.

Ein Junger Pennal besucht seinen Vettern/ vnnd als er in sein Gemach hinein gieng/ grüst er weder jhn/ noch den vmbstand/ als nun seines Vettern Hund gegen jhm lieff/ vnnd jhn mit dem Schwantz anwedelte: sagt sein Vetter zu jhm/er soll sich schemen/ daß der Hund besser gezogen sey/als er/ vnnd grüsse jhn mit seinem Schweiff: vnd er komme also daherein/jhrer ohngegrüst/wie ein anderer Bawer/da sagte der arme Pennal gantz schamhafftig drauff: Ich hab auch keinen Schwantz/wie der Hund.

Ein Artzney Professor vnderrichtet einen Medicinæ studiosum, wenn er zu einem krancken keme/ solt er sich allzeit vmbsehen/ob er nicht irgend etwas ersehe im Gemach/darauff er fussen vnd schliessen könte: Als zum Exempel/wann er etwan Biren oder Aepffelschalen/Pflaumenkern oder dergleiche sehe: der gute Poppert behielt es wol/vnnd wolt es jhm zu nutz machen. Als er nun einmal einen Krancken besucht/ sahe er nichts in der Kammer/ als ein Esels Sattel/ vnder dem Betth/vermeinte/da hette ers sehr wol getroffen/ vnnd sagt zu dem Krancken es nehme jhn nicht wunder/daß er sich so vbel befinde/ angesehen des grossen excesses den er begangen/in dem er von einem Essel gessen hette.

Zum Beschluß ist wol zu mercken/ der Schul-

poß

poß vnd die hohe tieffsinnigkeit des Platonis discipeln, wie vns dieselbe Athenæus auß dem Comedien dichter Epicrate Exempels weiß vorstellet: darauß man klerlich siehet / wie ein altes Werck es vmb diese Hocherleuchte Schulpossierligkeit sey / nach dem Verß:

Narrauere patres, & nos narrauimus ipsi.

Es lautet aber von wort zu wort also.

A. Lieber was macht Plato, Speusippus vnnd Menedemus? Wo halten sie sich auff? Was dichten sie guts? Wann du etwas newes von jhnen von Athen mitbringst / so sey hiemit gebetten / vnnd erzehle vns auch.

B. Das thue ich gern: Ich sahe in dem Panæo in der Academi ein ziemliche herde Knaben bey einander / Ich mein ich hörte da wunderseltzame ding / vnnd vnauffloßliche dunckelreden / sie vrtheilten vnd redeten von allerdinge Natur / von dem Leben der Thier / von der Bäum art / von vnderscheid der Kreuter vnnd Pflantzen / vnd insonderheit forschten sie vnder einander / vnder welches Geschlecht die Kerbsen gehörten.

A. Vnd was beschlossen sie dan endlich hievon?

B. Anfangs verstummten sie alle / vber dieser Frag / dachten jhr eine gute zeit mit vndersich gebogenem Haupt nach: In dessen wischt einer vnder jhnen auff / sagte / es were ein art von einem Kappeskraut / weil es also rund wer: Ein anderer / zelt es vnder die Kreuter / Bald wider einanderer vnder die Bäum / dabey war eben ein Sicilianischer Medicus, so diesen aberwitzigen grüllen zuhörte / der ließ einen grossen Furtz drüber / darüber sie samptlich ergrimten / vnd schrien / dieser agierte sie. Aber der gute Plato ließ sichs gantz vnd gar nicht anfechten / vnnd hieß sie fort fahren / da fielen sie widerumb auff jhr voriges gezenck / gleich wie ein Katz auff jhre vier Füß.

Quin-

Quintilianus von Philosophis.

Sie haben jhnen selbst freffentlicher weiß den Nahmen der Weißheitkündiger zugeeignet / welches sich auch die höchste Keyserliche Personen / vnd sonst fürneme in wichtigen rathschlägen vnnd Land vnnd Leut régierung stattlich geübte Männer nicht hetten dörffen zu massen: Sintemal diese lieber grosse sachen verrichten als verheissen wolten. Zwar die alten Philosophi haben viel gute Lehren geben / vnnd auch denselben gemeß jhr eigen Leben angestellet: Aber zu vnsern zeiten muß jhnen dieser Nahme nur zum schandeckel dienen. Dann sie begeren sich nicht durch tugent oder geschicklichkeit von andern zu vnderscheiden / sondern machen jhren argen Sitten nur einen schein mit jhrer angenommenen Melancholischen weiß / versteltem Gesicht / vnd absonderlicher tracht. Auch das jenige so sie jhnen als vor eigē einheimischen / vnd allen darin zusprechen haben wollen / wird doch allenthalben vnnd von jederman gehandelt vnd tractirt. Dann wer redet nicht von recht vñ gerechtigkeit / von billigkeit ꝛc. wo es anderst nit gar ein ruchloser Mensch ist? welcher Mahler / Schreiner oder Baumeister weiß nit mit dem Circkel Quadranten vnnd Winckelmaß vmbzugehen? Ist auch je einer vnder den Bawern der nit den natürlichen vrsachen nach gründ / oder von verenderung des Gewitters wisse zu sagen? Dann was das reden / die wort vnnd derselben vnderschiedliche bedeutungen anlanget / das ist einem iedern gemein der da anderst nicht gar stumm ist.

Theo-

Theophrasti Eresii Beschreibung eines Stocknarren.

STocknarrheit ist anderst nichts als ein gewisse plumpheit vnd langsamkeit/ beides in worten vnd in wercken. Ein Stocknarr aber ist ein solcher/ der da/ wann er ein Rechnung vberschlagen vnnd Summirt hat/ die jenigen so darbey sitzen/ fragt/ wie viel die summa zu sammen trage? Oder wann jhn einer hat vor Gericht gefordert/ er auff den bestimpten Gerichtstag desselbigen vergist/ vnd etwann sonst verreisset. Oder der da in dem Spiel oder Comedihauß/ nach dem die andern Leut hinauß gangen/ allein sitzen bleibt/ vnnd den nächtigen Trunck außschlefft/ vnd wann er endtlich erwacht vnd auffwischet/ ohngefehr eines Nachbawren Hund trit vnnd von jhm gebissen wird. Item wann jhm etwas auffzuheben geben worden/ daß er nit weiß wo er es hingelegt/ oder wo er es wider finden soll. Item wann man jhm den tödtlichen abgang eines seiner Bekandten verkündigt/ vnnd jhn zur Leicht berufft/ daß er sich gar trawrig stellet/ auch wol gar weinet/ vnd sagt/ Ey ey des vnglücks. Item der die Notarien vnd Zeugen darzu nimpt/ wann man jhm eine Schuld ablegt. Item der da mit seinem Dienstbotten zun Winters zeiten hadert/ daß er jhm kein Cucummern kaufft habe/ ꝛc.

Petronii Arbitri Beschreibung eines Schulschwetzers.

DJeses were noch leidlich/ wann es einen auff den rechten weg zur wolredenheit führete nun bringt aber dieses wort gepreng vnd wort gereusch/ jhnen keinen andern nutzen als diesen/ daß/ wann sie ausserhalb den Schulen vor den Leuthen/ vnd vor der Gemein re-

den

den sollen / sie erschrecken gleich als ob sie vnuersehens in eine frembde vnd new Welt verzuckt worden weren. Derhalben halt ich dar vor / daß die Jugend in Schulen gantz nerrisch vnnd leppisch werden / dieweil sie gar nichts sehē oder hören / wie es in der Welt zugehen / oder was der gemeine lauff mit sich bringe / sondern allein / lecherliche Themata vnd vorträge / darinnen von den Meerräubern gehandelt wird / wie sie mit den Kettē am Vfer stehen / von der Tyrannen außschreiben / darinnen sie den Kindern gebieten jhre eigene Eltern vmb zu bringen / ꝛc. vnd sonsten nichts anderst als Honigsüsse wort kugeln / vnd vberzimmete vnd vberzuckerte reden. Alle die jenigen die da bey solchen dingen aufferzogen werden / könnē eben so wenig witzig sein / als ein Scheißhaußfeger wol riechen kan.

Iacobus Sadoletus Vom Schulleben.

WJst dieser Manier zu vnderweisen / wird alle gutartigkeit vnnd Tugenthafftigkeit auß dem Gemüth verschlagen vnd verderbt / vnnd kompt nichts anderst drauß als murrisch vnleutselig vnd schwermütig Leut / die nit allein andern sondern auch jnen selbst beschwerlich seyn / an allen sachen verzagend / vnnd kleinmütig / liechtschew / einsame Winckelschlupffer / bey der Gesellschafft lächerlich / die da kein freyes vnd frewdiges gemüth tragen / sonder den Kopff voll stettigen vnlustes vnd grosser gedancken von kleinen vnnützigen dingen haben / was kan aber der Tugend / Erbarkeit / vnd Großmütigkeit nachtheiliger sein als eben dieses.

Iohannis Sturmij.

ES ist ein lächerlich ding vmb einen Gelertē / wann er stoltz / auffgeblasen / Eckelhafft vnnd murrisch ist / wann mann anderst ein solchen einen Gelehrten nemmen

nemmen soll / welcher mit dergleichen bewegungen behafft. Wiewol es nit ohn / daß schier vnder allen hohen fürnemmen Leuthen dergleichen zu finden: Als vnder den Rednern Erucius, Curtius, Mamercus vnder den Poeten Marsus, Zoylus, Chœrilus vnder den Rathsherren / Valgula, Asellus, Mancius. Ja wol auch gar vnder Regenten vnd Obersten / als Thersides, Glaucus, welche wol wegen jhrer mängel nicht zu schelten / sondern nur außlachens werdt sein / wegen jhrer beywohnenden leppischheit. Aber vnsere spehe vnd eigensinnige Manier / stoltze Schulzencker / murrische vngeschickte dünckel / kan niemand ansehen daß er nicht lache / wegen jhrer lecherlichkeit / oder krawrig werde wegen der guten studien.

Vlrichs von Hutten Beschreibung eines Philosophi.

Alle die jenigen / welche da hinder dem Ofen Philosophiren vnd sich nicht dermal eines auff Weltliche sachen begeben / die wissen nicht was sie wissen / dann gleich wie bey gutem Wetter ein Schiff leicht zu regieren ist / also können diese Müssiggenger / ein ding mit worten bald fein tapffer herauß streichen vnnd loben / bald verachten / bald loben vnd verachten zu gleich / haben gewaltige vorschläge / vnd können sehr subtiel auch von den schwereſten Regiments händlen disputiren / haben ein grossen vorraht an worten / taugen aber im werck gantz vnd gar nichts / vnd sein vngeschickt zu allen sachen / wo sie nicht zuvor darinnen geübet oder angeführet werden. Dann was hilfft es ein doch daß er sich lang auff dem Kopff krazet / vnnd seine Nägel zerbeist / wann er zur verwaltung eines Welthandels

soll

soll gezogen werden / vnnd er aber darinnen alles mit vnuerstand außrichtet / vngereumpte rathschlägen vnnd die gar nichts zur sachen dieneten angebe / also daß die Leuth als dann billich von jhm sagen mögen: O jhr Bürger wie sollen wir mit diesem Ochsen Hasen fangen. Vnnd dieses begegnet allen den jenigen insonderheit / die da auß den Büchern haben Kriegen gelehrnet / als welches gemeiniglich vnglückliche Kriegsleuth gibt. Also ist es ein grosser vnderschied / etwas mit verstand verrichten / vnd wohl Discourriren können. Was soll das aber doch vor ein leben sein / die Nase allezeit in Büchern / vnd den Kopff voll gedancken stecken haben / oder sonst viel schreiben vnnd weschen: wann man sonst nichts weiters thut oder fürnimpt. Mich zwar dunckt diesses Schulleben keinem Leben ähnlich sein. Hierzu kompt / daß die jenigen welche sich lang im Studiren auffhalten / nicht allein vnderdessen die erfahrenheit an jhr selbst versäumen / sondern auch ins gemein zu allen verrichtungen vngeschickt vnnd vnartig werden; Dannenhero geschichts auch / daß sie sich sonderlich mit jhren Sitten vnd Geberden vor andern Leuthen außzeichnen / vnnd sich aller Menschlichen gemeinschafft entschlagen. Aber wann sie vngefehr etwann einmahl vnder Gesellschafft gerathen / da siehet man erst recht wie vnlustige / vnfreundtliche / eigensinnige ja widersinnige Leuth es seyn / die doch gleichwol vnder dessen einem jeden seinen fehler auffropffen / ja auch Fürsten vnd Herren antasten dörffen. Wolten gern alles Kriegswesen / so viel an jhnen ist / vertilgen. Verdammen die Haußsorg als ein vnnötig ding / lehren man soll in den Tag dahin leben / verlachen Reichthumb / verachten alle frewd vnnd

wollust/Weltliche Gesetz/Gericht/vnd gemeinen Nutz. Wann es bey jhnen stünde dörffte man vor jhnen nirgend Schiffen oder Reiten/ja wie ich glaub/auch nicht Scheissen/vnd dz das erstge ist vermaledeyen sie auch den Ehestand/vnnd die vortpflantzung des Menschlichen geschlechts/als ein närrisch eitel ding/wolten also gern die Welt Wüst vnd öde machen/also daß sie auch selbst dardurch zu grund gehen müsten. Dann was ist das anderst gesagt/das best seye nicht geboren werden/das nechst nach dem besten/wann einer geboren/bald sterben.

Caspar Barten Beschreibung eines Pedanten.

DJe Schulfüchs/als welche da nur halbe Menschen sein/vnd jhnen nimmer die hoffnung machen dörffen rechte gantze Menschen zu werden/als die es nur mit den Motten vnd Bücherschaben (welche sie auß jhrem erblichen besitz treiben) zuthun vnd zu streiten haben/werden gar fein bey den Lateinern Vmbratici, bey den Teutschen Stubenheitzer/Schattheuser/Dintenfresser genennet/dieweil sie gleichsam als der verstorbenen Geister jhr Leben an schattechten dunckelen Orten/in vnauffhörlicher mühseligkeit vnd freywilliger Marter mit greinen vnd grammen zubringen/welche wann sie den andern rechten Menschen vngefehr offentlich vnder Augen kommen/scheinen sie nit anders/als ein Gespenst/oder vnseelige Geister/mit scheutzlichen Gesichtern/die da vmb die Todtenbegrebnussen wohnen/diese/wenn sie einer ohngefehr vberzwerchs Feldes ersiehet/vnd grüsset/werden sie schwind in sich selbst verzuckt/ruffen allen jhren Gedancken zu

sammen

sammen zu rath / vnd befragen sich bey sich selbst / was dieses wol bedeuten möge / ob es jhnen zu spott geschehe / oder ob es vielleicht geschehe / auß einer sonderlichen Himlischen einflissung oder influxion des Gestirns? Wann sie daran gedencken / daß sie leben / wissen sie nit wie jhnen geschicht. Von guten höfflichen Sitten / wissen sie auch nur auß hören sagen nichts: können mit niemand Conuersation halten / sein im Werck keine Menschen / sondern nur Schatten von Menschen / die da einen Leib ohne Seel vnd Gemüth / vnnd nur allein mit kalten Gedancken vberschwemmet herumbtragen. Man kan sie erkennen an jhrem Tückischen Gesicht / grober vnartiger gestalt / runzeligen Stirn / an jhrem im Maul abgezirckelten worten / dunckelen vnd nur vndersichtigen blinzelaugen / langen Sewbürstigen Bärten vnd Haren / verschimmelten vnd vermodereten gestanck des Leibs / am langen Mantel / der auff der einen seiten lenger herab hengt / denn auff der andern / wer sie reden höret / mag wol sagen / daß sie nit wissen / wie es in der Welt zugehe / noch was die Welt seye / sie pflegē kein Fuß zu versetzen / noch die Nase zu schneutzen ohne bedacht: sollen sie auch etwas der zeit vnnd der gelegenheit nach verrichten / so werden sie auch etwas der zeit vnnd der gelegenheit nach verrichtē / so werden sie beydes mit jhrem langen rathschlagen versaumen. Sie geben für sie lehren die weißheit / da sie doch jhr gantzes leben zu bringen nur in anordnung vnd gleichsam in der Vorbereitung des Lebens. Fellet ein streit vor von der Oberstelle / so wissen sie denselbē ohne allē vffschub zuschlichten / dañ sie sich vber menniglichs versehen / durch einen vnbedachtsamē ehrgeiz wol selbst zu setzē wissen / sie halten es für ein grosse schmach vnd verdreust sie sehr / wann

man sie anspricht / vnnd nicht zuvor einen Eingang oder Vorred von jhrem herrlichen Ansehen/vnd weitberühmten Nahmen vorher macht/ꝛc.

Thomæ Ouerburii.

ER tritt nach der Tablatur herein/mit der ein Hand Scandirt er Verß / mit der andern helt er seinen Schulscepter, es darff jhm keine gedancken in Sinn kommen/da nicht der Nominatiuus casus das Verbum regire/er hat die zeit seines lebens keine Sinn oder Meinung / dann ergehet allein mit worten vmb / alle seine Ehr die sucht er im Criticismo, vnnd seine Exempel im Nizolio, sein Phrases elegiret vnd erwiget er nach dem thon vnd wohllauten der silben / die acht partes orationis seind seine Famuli. Kurtz / er ist ein Heteroclitus, dann er hat kein Pluralem numerum, sondern nur die Singularem qualitatem der wort / macht er in diesen kein Solœcismum, so ist doch sein gantzes Leben nichts anderst als ein continuus solœcismus.

Eiusdem Beschreibung eines pur lautern Pennals.

ES ist ein vernünfftiger Esell in schwartz bekleidet/ der da mehr Sententias oder Sprüch als Sensus oder Meinung redet / daß sein Vniuersitet die Elitste/ vnd sein Collegium das fürtrefflichste seye / das sind bey jhm Artickel des Glaubens. Er kan besser Latein reden dann sein eigene Mutterspraach/ vnd ist nirgends vnbekandter oder frembder als in seinem eigenen Vatterlandt / Er weiß von jhm selbst grosse Historien auff

geringen Anlaß zu erzehlen / welche da gemeiniglich lächerlich sein / sie seyen war oder nicht. All sein Ehrgeitz bestehet in annehmung eines Gradus, er darff allen Logicis zu trutz schweren vnd behaupten / ein Gauch vnd ein Burgersman seyen Termini conuertibiles. Er ist in grossem Kieff vnnd Zanck gezeuget, dann sein gantzes Leben bringt er zu mit pro & contra, sein Zung ist allzeit hurtiger als sein Verstand / vnd er hat allezeit mehr geduldig lang zureden / als andere jhm lang zu zuhören. Sein gantzes Gespräch begreifft lauter Schulbossen / vnd Newzeitungen von den Professoribus. Der Beschluß aller seiner reden ist ein Ergo, vnd was nur immer für ein Frag vorbracht wird / darin ist sein außschlag der beste / vnd stehet die warheit vnabsonderlich auff seiner seiten. Es ist seiner Hochheit vnd Reputation ein grosse schmelerung / auch des geringsten dings vnwissend seyn / vnnd gleichwol weiß er nicht / daß er so gar nichts weiß. Seine reden sein wie ein Schneiderküssen von aussen zusammen geflickt von viel vnderschiedlichen hin vnd her gestolenen stücklein Tuch / auff der andern seiten aber mit einem leinen futter. Haußhalten lernet er auß Virgilii Georgicis vnd auß seinē Bucolicis gibt er anweisung vom Viehzug. Auß seiner Æneide vnd des Cæsaris Commentarien weiß er allerley stratagemata, vnnd meisterliche Kriegslist an tag zugeben. In summa / er ordiniret alles an auß den Büchern / vnnd ist sein reich in allen Künsten / nur daß er keine zu practiciren weiß. Er wird mehr durch seine Ohrē regiert vnd geführet / als durch seinen verstand / dann er helt den Thon der wort für jhren verstand / vnd glaubt gantz / Erra pate, sey der Ketzer Vatter gewesen / vnd Rodolphus Agricola ein Meyer /

vnd zweiffel gantz nicht des Systematis Logica seye weit besser alß des Keckermans. All sein thun vnd wesen/ gesicht vnd geberden sein bemüht seine thorheit an Tag zu geben/ dann was in andern Leuten natürlich ist/ daß alles ist an jhm künstlich vnd mühsam/ niemand hat sein Tag mehr Bücher gesehen als er/ vnnd ob er wol derselben keines nie durchlesen/ weiß er doch bey eim Härlein/ was in einem jeden begriffen steht. Alle seine geschicklichkeit vnnd kunst war jhm in seinen Schul oder minderjaren/ gleich wie ein Clistir von hindenzu einbracht/ vnd ist in jhm verleget/ gleich wie die Wahr in eines Landstreichenden krämers pack/ der weiß wohl daß er sie hat/ weiß aber nicht wo. Mit einem wort/ er ist eines mans Register/ vnnd der Titul eines Studenten/ in Sitten vnd Geberden ein recht vollkommener Stockheiliger/ viel mit worten/ wenig mit wercken.

Auß den Pennal Thesibus.

EIn Pennal ist ein vnvernünfftig Thier/ das weder maß noch ziel hat in seiner Bäwerischen grobheit/ wird also genennet à Pennis von Federn die er in seinem Pemal oder Schreibzeug am Gürtel tregt/ vmb nach zuschreiben/ alle wort so auß seines Præceptoris Mund fallen/ Sonsten ein Calmenser/ vom Calamar, oder Schreibzeug. Andere nennens ein Innenalem, andere studiosum quasi modò genitum, andere ein Neoistum oder Newfeuster/ oder Rabschnabel/ andere Bachanten oder Bachfrantzen/ per contrarium weil sie lieber die Weinkanten als die Bachkanten brauchen. Andere Beanum quasi pene Asinum, dann er ist nichts anderst/ als ein halber Esel/ der nur

zwey

zwey Bein hat/vnd gleichsam die Häse aller Studenten/der sich viel dunckt/vnnd doch wenig weiß/hat ein Kopff ohne Hirn vnnd Stirn/ohne Schamm/vnnd Zaum/vnd oben drauff noch viel vberbliebne Corallenzincken von seinen Hörnern seligen. Ist ein freygebiger Kautz/dann er gibt lieber ein Finger auß der Hand als ein Pfennig auß der Taschen/Sein Gelt verbirgt er vnder sein Bettstroh/zehlet alle Gläsfer die man bey jhm außtrincket. Will nirgendes gern der letzte sein/dann er ist noch von der Schul hero gewohnet/vmb die Oberstell zu disputiren. Weiß die Nierenbraten meisterlich zu anatomiren/vnnd dem Burgermeister den Titulum Iuris de Edendo auffzuschlagen. Gehet jhm wie einem Pfawen/spreitet sich gewaltig auß/wann er seine Morgistral geschicklichkeit ansihet/lest aber den Schwantz bald fallen/wann er seinen schmehlichen stand erblicket.

Eines Schulfuchses Beschreibung auß der Vorred Hieroclis Philosophi.

SChulfüchs sind die aller gröstten Simplicia vnder allen Kreutern vnnd Drogen. Gantz vngesaltzene vnd vngeschmaltzene Stockfisch vnd Blöch/zu allen sachen verdrossen vnd vnwillig außgenommen/zu denen die sich zwischen den Ohren kitzeln/lehrnen Jahr vnd Tag/habens doch nie erlernet: düncken sich saubere Meister klügel/da sie doch auff der Welt nichts mehr können dann wort speichen. Wann man jhnen begegnet/möchte man allemahl ein Handvoll Wermuth

ins Maul wünschen / damit man der nachdenckischen Herren nicht lache. Grüsset man sie / so mag es leicht / daß sie es gleichwol nicht gern / mit allem fleiß vbersehen / vielleicht darumb / daß sie sich zuuor bedencken / ob es ex rei litterariæ vtilitate seye / daß sie antworten / die Hand bieten oder zurück ziehen / den rechten oder lincken Fuß / oder beyde zu gleich biegen. Greiffen als dann das Hütlein mit voller Hand da es am höchsten ist / drehen es ein weil vor dem Donnerheusel in den Henden herumb / gaffen mit auffgespertem Maul vmb sich / Sitzen sie bey einem vber Tisch / so können sie vor tieffen Gedancken nicht zu reden kommen / Fragt man sie etwas so schweigen sie ein weil still / vnnd sagen darnach entweder garnichts / oder doch gar wenig / so sich reumet wie ein Faust auffs Aug. Mercken sie daß man jhr nicht warnimpt / so stehlen sie sich geschwind von der Gesellschafft hinweg / zu dem Loch hinauß das der Mewrer hat auffgelassen.

Auß der Nachred Eiusdem.

Es habens mit jhrem vngeschlachten / vnwesen / vnd vnzierlichen Sitten dahin gebracht / daß das gemeine Volck mit Fingern auff sie gedeutet hat: Darumb nennet sie Epictetus ein Thier dessen jederman lacht. Von jhrem gebrauch / den sie haben / auch einem jeden geringsten ding mit verwunderung vnnd verstocknug / stillschweigend nach zusinnen / seind sie bey den Griechen φαντάσται bey vns Fantasten genandt / vnnd dieweil sie in dieser jhrer Stockfischerey sich bereden / sie seyen allein witzig. Dannenhero ist es kommen / daß man den Nahmen Sapientis oder Philosophi also verachte /

acht/daß man auch in schimpff vnd scherz/einem jedē Narren denselben angeheckt hat. Also heist Frantzius auff alt Teutsch einen Höffling oder Menschen von guten Sitten/dahero kommen die heutige Ironiæ oder höniſche widersinnige weiß zu reden/daß man einen gemeiniglich Frantz oder Fratz nennet/durchs widerspiel/ꝛc.

Schulfüchs/welche die Alten Scholasticos genennet/seind nichts anderst/als die jenige die sich täglich im Schulstaub herumbher welzen/wie ein Fuchs in seiner Hölen. Calameuſer, oder wie das Griechiſche laut/μύϛ, καλαμοτζώγοι, werden sie daher genendt/wie sie in der Schul die Federn zu beissen/gleich weil die Meuß alles zu vernagen pflegen.

Beschreibung eines Orbilii oder Lauſichten Schulfürsten auß des Bruſquembillii prologis comicis.

ER ist das Haupt seiner Lauß/ein ernstlicher Regent/Lachte nicht wann er schon sehe einen auff einem Butterweck daher reiten/ein Fürst aller Fürsten/dann ohn jhn hetten die andern Fürsten keine Menschen zu Vnderthanen/sondern nur Beſtien/alſo machte er den Bürgern Obrigkeiten/vnd den Obrigkeiten Bürger. Er ist der fürnembſte vnnd erste stand des Regiments oder gemeinen Nutzens/dann jederman muß zum ersten vnder seinen Staab kommen/vnd er vrtheilt jederman ohne Appellation oder widersprechen. Sein ansehen weiß er meisterlich zuerhalten: wann er vnder seine Soldaten trit/muß es gleich vor

seiner Mayestet ein Erdbidem geben / vnd alles erzitteren: Kommen etwan frembde Leut zu jhm / so müssen schwind die Vbeltäther / so das gantz Jar durch etwas begangen / zum Exempel seiner Richterlichen Iustitzi geknickt sein / Seine Discipuli seind gegen jhm zu rechnen / gleich wie die vbrigen Poeten gegen jhrem Vralt vatter Homero, die man zu seinen Füssen mahlet / daß sie alles auffleckẽ / was dieser kotzt. Er ist gemeiniglich nicht so seelig / daß er Kinder habe / dieweil er mit ander Leut Kindern also vmbgehet / als ob sie von Bäumen fielen / wie die Irrlendischen Gänß / zu eim Schuster ist er verderbt / dann er hat nicht mehr als einen Laist / vber den er alle seine Buben spannet. Aber zu einem Feldoberstẽ ist er ein erwünschte Person / dann er der Schützẽ gewohnet / vnd die Schiß wol leiden kan / so hat er das Arßpauckeln auch schon zum bestẽ / er ist der aller kunstreichste / dann er hat alle Kunstlöcher durchguckt / vnd weiß aller ärsch auffgenge / nur seinen hat er nie gesehen. In jedermans Augen kan er ein Balcken ersehen / so lang er selbst / (das Bloch) darfür stehet. Es ist jhm wie eim Haußhündlin / kan niemand vnangebellet vorüber lassen / nicht daß er zu bellen vrsach hette / sondern nur weil er von Natur vnd gewonheit muß gebellet haben / kompt man jhm auff seine Mistẽ / so sucht er alles herfür / einen zuuersuchen / vnd zu examiniren / ob einer auch so geschickt seye als er / fehlet einer dañ an dem geringsten wörtlein oder Commate im Donat, so hat er schon die Reputation bey jhm verlohren: Warli warli / sagt er / es ist nichts mit jhm / er zerschmeltzt vor mir wie Schne in der Sonnen / er ist ein lauter Weltkind / Prauchticint, ein puer Empiricus, &c. dann er schwür ein Eyd drauff / man muß nur darumb studirẽ / dz man gelert seye vnd viel wisse / vnnd daß die Practici gegen

den

den Theoricis oder Speculirern nur elende Esel seyen. Dahero kompts daß er jederman außlacht / vnd wider von jederman außgelacht wirdt / allein ist er den andern darin vberlegen (welche glückseligkeit jhm gleichwol schier zumißgönnen) daß er nemblich reicher ist als die andern / dann die andern haben nur einen Narren an jhm allein / er aber helt alle die andern ausser seim stand / vor Narren: wiewol das Gewicht seiner Narrheit die meng der andern wol vberwiegen könte / also daß es ein groß wunder ist / wann ein witziger Mann auß seiner Schul kompt / weil er vnder allen sein Zuhörern der gröst Narr ist / also daß man sich billich verwundert / dz er nit auch / wie sonst / ein Narr zehen Narren macht. Die Lateinisch sprach helt er so hoch daß er nur darum allein nit zu Hoff sein mag / weil man nit Lateinisch daselbst redt: Ja ich will er solt sichs deß ewigē Lebens verzeihen / wann er wüste daß man da kein Latein reden wirdt. Sein gantzes Leben ist ein Paradoxum, sein einzige erquickung vnd lufftschöpffung / ist von den Winden die von Niedergang blasen / die man sonst Zephyros oder zehen fürtz nennet. Da er zum erstenmahl des Aristotelis Syllogistica liesset / fengt er selbst an zuzweifflen / ob er biß dahero auch ein vernünfftige Creatur gewesen were / fengt zugleich an des Menschlichen geschlechts elendt zu beweinen / daß sie nit alle solcher hohen Geheimnussen der Vernunfft theilhafftig werden könten / sondern also / wie das vnuernünfftige Viehe ohne Ration vnd Verstand dahin lebten. Mit einem wort / er ist vnder allen Scharpffrichtern der gnedigst / vnd vnder allen Scheißhauß fegern der säuberst.

Mit vorbehalt zu vermehren vnd zu verbessern.

ENDE.

1819